

Hier verringert sich die Miete

Neubauten der SWG am Fuße des Monumentenbergs werden vermietet

Eine helle, toll geschnittene moderne Mietwohnung in einem neu gebauten Haus, bezahlbar obendrein. Von so einem neuen Zuhause träumen viele, darunter auch Schweriner und Besucher, die derzeit durch das heranwachsende Anne-Frank-Quartier am Monumentenberg im Stadtteil Großer Dreesch schlendern. Angenehm ruhig lebt es sich hier, und trotzdem sind Geschäfte und Verkehrsanbindungen in greifbarer Nähe. Auf die Idee, dass sich im Neubau, den die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft (SWG) derzeit in der Anne-Frank-Straße 57 errichtet, eben diese Traum-

wohnung befinden könnte, kommen nur Wenige. Denn augenblicklich schiebt sich der Gedanke davor: Neubau gleich teuer. Doch weit gefehlt. Von den 35 Wohnungen, die hier entstehen, geht etwa die Hälfte an Mieter mit einem kleineren Haushaltsbudget.

Wie ist das möglich? „Wir errichten in diesem Stadtteil ein Haus mit Mietwohnungen, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden“, erklärt Alexander Fründt von der SWG, Ab-

teilungsleiter Vermietung. „Dadurch verringert sich die Miete. So können auch Mieter mit geringem Einkommen in eine neu gebaute Wohnung ziehen, die sie auf dem Wohnungsmarkt



Zahlreiche der modern gestalteten Wohnungen im Anne-Frank-Quartier am Monumentenberg, im Stadtteil Gr. Dreesch, sind bereits bezogen und die Mieter zufrieden. (Foto: SWG)

nur selten bekommen würden. In der Anne-Frank-Straße 57 sind derzeit noch 2- und 3-Zimmer-Wohnungen zu haben. Sie sind etwa 45 bis 75 Quadratmeter groß und unterscheiden sich nicht von den anderen Mietwohnungen im Haus; sie haben den gleichen qualitativ hohen Standard und sind barrierearm.“

Wer Interesse an einer die-

ser Wohnungen hat, kann sich an die Abteilung Vermietung wenden. Die Ansprechpartnerinnen Angela Griefahn und Isolde Preußner freuen sich auf Interessenten, die auf der Suche

sich vornehmlich nach dem Haushaltseinkommen. So liegt die Einkommensgrenze eines Zwei-Personen-Haushalts für eine 60-Quadratmeter-Wohnung in Schwerin derzeit bei jährlich 25.200 Euro. Beide Personen müssen den Wohnberechtigungsschein (WBS) gemeinsam beantragen. Der Wohnberechtigungsschein ist ein Jahr gültig. Aber: Wenn die Wohnung erst einmal bezogen ist, gilt die Wohnberechtigung für die gesamte Dauer des Mietverhältnisses. Sollte sich das Einkommen verbessern, so dass die Einkommensgrenze überschritten wird, müssen die Mieter nicht ausziehen. Wer den Wohnberechtigungsschein erhalten hat, kann damit im Anschluss zu Angela Griefahn und Isolde Preußner kommen. Gemeinsam werden dann Grundrisse und das weitere Drumherum besprochen. Wenn alles passt, gehören sie schon bald zu den glücklichen Mietern, die Anfang 2021 in ihr neues Zuhause am Fuße des Monumentenbergs einziehen können.

Wer Interesse an einer dieser Wohnungen hat, kann sich an die Abteilung Vermietung wenden. Die Ansprechpartnerinnen Angela Griefahn und Isolde Preußner freuen sich auf Interessenten, die auf der Suche

nach einem neuen Zuhause sind. Doch bevor die SWG-Mitarbeiterinnen loslegen können, schicken sie potenzielle Mieter ins Stadthaus zum zuständigen Fachdienst Soziales. Wer eine dieser geförderten SWG-Wohnungen beziehen möchte, braucht nämlich einen Wohnberechtigungsschein. Dieser richtet

sich vornehmlich nach dem Haushaltseinkommen. So liegt die Einkommensgrenze eines Zwei-Personen-Haushalts für eine 60-Quadratmeter-Wohnung in Schwerin derzeit bei jährlich 25.200 Euro. Beide Personen müssen den Wohnberechtigungsschein (WBS) gemeinsam beantragen.

Der Wohnberechtigungsschein ist ein Jahr gültig. Aber: Wenn die Wohnung erst einmal bezogen ist, gilt die Wohnberechtigung für die gesamte Dauer des Mietverhältnisses. Sollte sich das Einkommen verbessern, so dass die Einkommensgrenze überschritten wird, müssen die Mieter nicht ausziehen. Wer den Wohnberechtigungsschein erhalten hat, kann damit im Anschluss zu Angela Griefahn und Isolde Preußner kommen. Gemeinsam werden dann Grundrisse und das weitere Drumherum besprochen. Wenn alles passt, gehören sie schon bald zu den glücklichen Mietern, die Anfang 2021 in ihr neues Zuhause am Fuße des Monumentenbergs einziehen können.

Martina Kaune (SWG)

**Wohlfühlen
auf dem Dreesch**
SEITE 3

**30. Interkulturelle
Wochen**
SEITE 7

**Jumpers: Jetzt geht
es wieder los!**
SEITE 10

**„Sprachrohr“
sozialer Gruppen**
SEITE 12

Abschied aus dem Quartiersmanagement

Liebe Leserinnen und Leser,

hiermit verabschiede ich mich als Quartiersmanagerin von Neu Zippendorf und Mueßer Holz und gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Ich bin eine Großstadtpflanze, und dahin verschlägt es mich zurück, so dass ich meinen Platz räume und die tollen Quartiere und ihre Bewohner*innen verlasse. Es waren tolle und lehrreiche zwei Jahre, die ich nicht missen möchte und für die ich dankbar bin. Es gab Begegnungen mit allen Altersklassen, Feste zu jeden Tages- und Nachtzeit, Gespräche auf ruhige und aufbrausende Art, viel zu tun und manches nicht zu Ende gebracht. Dafür um viele Erfahrungen in der Stadtteilarbeit reicher und mit positivem Blick auf Plattenbau und dessen Herausforderungen geeicht. Ich freue mich, unsere freundlichen Nachfolgerinnen auf dieser Seite vorzustellen und danke Ihnen/ Euch allen für das Vertrauen. Es geht immer irgendwie weiter ;)...

Mit lieben Grüßen!
Sandra Tondl



Das ist die Neue

Anne-Katrin Schulz stellt sich als künftige Stadtteilmanagerin vor

Ich freue mich sehr, seit November als Quartiersmanagerin in den Stadtteilen Neu Zippendorf und Mueßer Holz tätig zu sein. Hier bin ich lange aufgewachsen und verbinde viele tolle Erlebnisse mit diesen Wohngebieten.

Entgegen vieler Meinungen sehe ich hier keinen „Brennpunkt“, sondern Menschen, die viel mit ihrem Kiez verbindet, die sich kennen, miteinander reden und hel-



fen. Ich freue mich, dieses Potenzial zu nutzen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und deren Wünsche und Vorstellungen durch meine Tätigkeit umzusetzen.

In der Vergangenheit war ich für den Bauspielplatz Schwerin e. V. als Erzieherin tätig und dadurch bin ich mit vielen Institutionen der Stadtteile vertraut.

Anne-Katrin Schulz

Wissen im CAT

In der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern (LpB), am Jägerweg 2, Schwerin, kann man sich Publikationen zu verschiedenen politischen, historischen und sozialen Themen, zumeist kostenfrei oder gegen ein kleines Entgelt, abholen oder online bestellen. Es gibt Veröffentlichungen zu unterschiedlichen Themen wie Politik, Medien und Demokratie. Einige interessante Publikationen gibt es auch

für Kinder und Jugendlichen wie z.B. Frau Fischer zieht in den Landtag, Herr Müller wird Stadtvertreter, Mit Stier und Greif durch Mecklenburg-Vorpommern, eine kleine politische Landeskunde und Städte-Quartett Mecklenburg-Vorpommern.

Das Stadtteilmanagement hat sich mit neuem Wissen im CAT bereits eingerichtet. Kooperationspartnerin ist auch die hauseigene Bibliothek im



STADTTEILBÜRO
für Stadtplanung
und
Wohnumfeldverbesserung

Neu Zippendorf

Berliner Platz 2

Termine nach Vereinbarung

Mueßer Holz:

Campus am Turm (CAT)

Hamburger Allee 124

Telefon: 200 09 77

Öffnungszeiten:

Montag - Dienstag
13 - 15 Uhr

Ansprechpartnerin:

Anne-Katrin Schulz

LGE

Mecklenburg-Vorpommern
GmbH

Bertha-von-Suttner-Str. 5
19061 Schwerin

E-Mail:

stadtteilbuero@schwerin.de

Internet:

www.dreesch-schwerin.de

Facebook:

www.facebook.de/
quartier19063

Instagram:

www.instagram.com/
quartier63

Kursraum 4, „Die Zitrone“. Dort können sich einige der zahlreichen Bücher zu den Öffnungszeiten ausgeliehen werden.

Interessierte melden sich vor Ort beim Referenten der LpB: Asem Asaiyjaire oder sie besuchen die Webseite von der Landeszentrale für politische Bildung: <https://www.lpb-mv.de/nc/publikationen/>.

red

56 Prozent fühlen sich wohl

Unter Corona-Bedingungen: Befragung zum Leben im Mueßer Holz und in Neu Zippendorf

Seit Anfang Juli läuft im Rahmen des Projekts StadtumMig eine Umfrage zum Leben in den Stadtteilen Mueßer Holz und Neu Zippendorf. Gefragt wird nach dem Leben mit der Corona-Pandemie, aber auch nach dem Zusammenleben und zu Problemen im Stadtteil sowie den Orten, an denen sich Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen oder auch unsicher. Beteiligt haben sich bisher 190 Stadtteilbewohner*innen.

Erste Umfrageergebnisse bestätigten, dass sich viele ihrem Stadtteil sehr verbunden fühlen: 56 Prozent fühlen sich sehr wohl oder wohl im Stadtteil. Dazu tragen insbesondere die Grün- und Parkanlagen der Stadtteile und die angrenzenden Naturräume bei, die viele sehr wertschätzen, wie z. B. der Schweriner See und der Stadtwald. Allerdings würde auch ein Drittel der Befragten gern wegziehen: Gründe sind vor allem die deutlich sichtbaren sozialen Probleme und das damit verbundene schlechte Image des Stadtteils. Als größte Probleme werden benannt: Arbeitslosigkeit (45 %), Drogen/Kriminalität (35 %) oder Sicherheit im öffentlichen Raum (27 %) und zu wenig Freizeitangebote (29 %). Probleme liegen außerdem im öffentlichen Raum: 58 % der Befragten bemängeln kaputte Straßen, Müll und ungepflegte Grünanlagen. Hier gilt es, weiter anzusetzen bei der Stadtteilentwicklung.

Und was mögen die Leute am Stadtteil?

Offenbar ist die Zufriedenheit besonders hoch beim öffentlichen Nahverkehr, den 71 Prozent als gut bis sehr gut bewerten, 64 Prozent geben

den Einkaufsmöglichkeiten gute Noten. Die Zufriedenheit mit den vorhandenen sozialen Einrichtungen und Beratungsmöglichkeiten sowie mit der Qualität der Wohnungen fällt dagegen sehr unterschiedlich aus. Hier kommt es offenbar sehr darauf an, in welcher Ecke vom Mueßer Holz oder von Neu Zippendorf man lebt und bei wem man mietet. Unwohl fühlen sich Men-

B. in Bezug auf Mülltrennung, Ruhezeiten, Lärm etc.) aus.

Hat Corona etwas im Zusammenleben verändert?

13 Prozent der Befragten sagen, dass sich die Nachbarschaft verbessert habe. Aber auch die persönlichen Netzwerke der Bewohnerinnen

Dies alles gibt schon sehr deutliche Hinweise darauf, was sich im Stadtteil verbessern muss. Erfreulich ist, dass sich viele der Befragten gern dafür engagieren möchten: 42 Prozent würden sich gern mehr einbringen, vor allem für Kinder und Jugendliche, für Kultur und Bildung, nachbarschaftliches Zusammenleben und Integration. Es gibt also ein großes Potenzial für mehr Engagement im Stadtteil, das es unbedingt zu heben gilt.



Angeregte Atmosphäre beim Stadtteilgespräch (Foto: st)

schen in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz vor allem bei Dunkelheit. Insbesondere der Keplerplatz/Am Stein und die Gegend rund um den Versorger „Kaufland“ werden von vielen Befragten als Orte benannt, wo sie sich unsicher fühlen. Bessere Beleuchtung und Einsehbarkeit könnte an manchen Stellen schon für mehr Sicherheit sorgen. Die Befragung gibt auch einen guten ersten Einblick in das Zusammenleben im Stadtteil: Fast die Hälfte der Befragten (48 %) bewertet das Zusammenleben mit den Nachbarn gut. Negativ auf eine gute Nachbarschaft wirken sich nach Meinung der Hälfte der Befragten vor allem das Nichteinhalten der Hausordnung (z.

und Bewohner haben sich offenbar in der Pandemie als recht stabil erwiesen: Mehr als zwei Drittel (67 %) erfahren Unterstützung durch Familie und Freunde, 11 Prozent von Nachbarn, 14 Prozent von Kirchen bzw. religiösen Einrichtungen. Zugleich fühlen sich aber auch 15 Prozent der Befragten seit Pandemie-Ausbruch nicht mehr wohl im Stadtteil.

Dass die Pandemie nicht alle gleichermaßen betroffen hat, zeigen auch die folgenden Zahlen: Mehr als die Hälfte sagt, sie hätten keine Probleme wegen Corona (54 %), aber knapp ein Viertel hat Angst zu erkranken (25 %) oder sorgt sich um Angehörige (23 %).

Die Ergebnisse fließen nicht nur in das Forschungsprojekt StadtumMig ein, sondern auch in die Planungen der Stadt. Aktuell wird das Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) aktualisiert, deswegen ist eine breite Beteiligung der Bewohnerschaft wichtig, denn dort befinden sich die Expert*innen für das Zusammenleben im Quartier. Sie wissen, wo die Probleme liegen und was verbessert werden muss.

Deshalb sind alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile Neu Zippendorf und Mueßer Holz noch einmal aufgerufen, sich an der Umfrage zu beteiligen: Nur wenn es gelingt, ein wirklich breites Meinungsbild zu erlangen, können die bestehenden Probleme bearbeitet und die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerschaft angemessen berücksichtigt werden. Unsere Befragung läuft noch bis zum 15. November. Online unter <https://lamapoll.de/stadtummig/de/> oder per Fragebogen, der bei den Vereinen oder beim Quartiersmanagement erhältlich ist. Die Befragung ist in mehreren Sprachen verfügbar: in Deutsch, Russisch, Arabisch und Farsi.

*Ulrike Milstrey, Carla Kienz
StadtumMig*

Unsere Stadtteile sind unterrepräsentiert

Was vielen Nutzern im Internet bei Wikipedia aufgefallen ist

Das Online-Lexikon Wikipedia kennen fast alle. Viele wissen auch, dass es Freiwillige sind, die in ihrer Freizeit das Wissen zusammentragen. Frei zugängliches Wissen für jeden! Doch dass hinter der Bebilderung eine ebenfalls freie Datenbank namens „Wikimedia Commons“ steht, ist weniger bekannt. Sie ist in gleicher Art entstanden und wächst durch das Zutun vieler Menschen.

Schwerin ist jenseits des Schlosses und der Innenstadt nur schwach vertreten – ganz im Gegensatz zu anderen Orten gleicher Größe oder Bedeutung. Noch düsterer sieht

es für unsere südöstlichen Stadtteile aus. In der Kategorie Mueßer Holz gibt es lediglich 19 Fotos. Davon zeigen sechs das Lenin-Denkmal, vier weitere unansehnliche Wohnblöcke, drei Straßenbahnen. In Neu Zippendorf steht glücklicherweise ein beliebtes Fotomotiv: der Fernsehturm, doch zieht man dessen 16 Fotos ab, bleibt nicht viel.

Wie sah es eigentlich aus, als die Ersten 1972 ihre neuen Wohnungen bezogen? Wie im Schneewinter 1979? Der Abriss der Schwimmhalle am Dreescher Markt 2013 ist bei „Wikimedia Commons“ foto-dokumentiert. Doch davor?

Auf, Einwohner! Schnappen Sie sich die Kameras und zeigen, dass es bei uns modern Umgebautes, grüne Oasen, weihnachtlich Geschmücktes und überraschende Ausblicke gibt. Scannen Sie Ihre Schwarzweißfotos und zeigen Sie unsere junge Geschichte. Machen Sie es möglich, dass Wikipedia auch die schönen Seiten unserer Stadtteile wiedergibt. Lassen Sie andere teilhaben und ihre Bilder für eigene Ideen nutzen, sei es in der Schule oder für eine Broschüre. „Wikimedia Commons“ ist für jedermann und für alle frei nutzbar.

Freilich gilt es, Rechtliches

zu beachten! Wer sich entschließt, Fotos bei „Wikimedia Commons“ hochzuladen und für die Allgemeinheit freizugeben, beginnt am besten mit seinen eigenen. Das ist urheberrechtlich die sichere Seite. Es gibt ein deutschsprachiges Forum, in dem man seine Fragen stellen oder Unsicherheiten beschreiben kann. Erfahrene helfen gern, und der Umgangston ist einladend.

Link zur deutschen Startseite von „Wikimedia Commons“: <https://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite?uselang=de>

kw

Stadtspitze sollte nachdenken

Wie der Berliner Platz und die alte Post reaktiviert werden könnten

Günter Kirstein und der Stadtvertreter Georg-Christian Riedel bemühen sich schon seit Längerem um die Reaktivierung des Berliner Platzes. Da-

Weihnachtsmarkt mit Weihnachtsbaum müsse es auf dem zentralen Platz der drei Dreescher Stadtteile wiedergeben.

Wegen des Leerzugs des alten Postgebäudes auf dem Berliner Platz sollte über eine sinnvolle, dem Bürgerwillen entsprechende Nachnutzung nachgedacht werden. Die über 600 Quadratmeter lassen auch Mehrfachnutzungen zu. So könnte hier wieder eine, wenn auch stark verkleinerte Poststation für den Bereich Großer Dreesch/Neu Zippendorf entstehen, die SB-Station einer Bank, wie es sie noch unlängst auf dem Berliner Platz gab, ein Informationsbüro der WGS für den geplanten Umbau des Stadtteils sowie das „Eiskristall“ mit einem kleinen Café. Für eine bessere Effektivität könnten sich Kirstein und Riedel in diesem Zusammenhang eine verknüpfende Zusammenarbeit der Nutzer vorstellen. Schön wäre bei der Organisation des diesjährigen Weihnachtsmarktes die Einbeziehung des Postgebäudes.

Die beiden genannten Bürger rufen deshalb Unternehmen und Institutionen auf, sich aktiv am Weihnachtsmarkt zu beteiligen. Leider gab es dazu in der Vergangenheit kei-

ne sichtbaren Aktivitäten der Stadtspitze. Da im nächsten Jahr bekanntlich wieder Wahlen sind, hoffen die beiden Aktiven auf Unterstützung.

gcr



Günter Kirstein und Georg-Christian Riedel mit dem Plan für die alte Post

Foto: Christel Sarter

bei spielt das alte Postgebäude eine zentrale Rolle. Beide haben sich auf die Fahnen geschrieben, möglichst viele Betreiber von Ständen, wie Bäcker, Schlachter, Fischer, Imbiss, Textilien u. a., zu gewinnen. Auch einen kleinen

Andreas Walus ist neuer Kripo-Leiter

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, ich möchte gern die aktuelle Ausgabe des Schweriner Turmblicks nutzen, um mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Andreas Walus, und ich bin seit Mai 2020 Ihr neuer Leiter des Kriminalkommissariats Schwerin. Ich bin 37 Jahre alt und war zuvor unter anderem als Leiter des Polizeihauptreviers Wismar tätig. Das Kriminalkommissariat sitzt in der Graf-York-Straße 6 und ist für die Aufklärung von verschiedensten Straftaten zuständig, zum Beispiel für Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Diebstähle. Mir ist es wichtig, dass wir zwischen der Polizei und der Bevölkerung eine gute Kommunikation haben. Deshalb führe ich immer wieder Polizei-Bürger-Dialoge durch, wie etwa bei der Ihnen sicherlich noch Erinnerung gebliebenen Raub-Serie. Darüber hinaus sind wir als Kriminalkommissariat auch für Sie ansprechbar. Sie erreichen mich bzw. uns telefonisch unter 5180-1000 oder per E-Mail unter kk.schwerin@polmv.de. In Notfällen rufen Sie aber bitte immer die 110 an.

Ich freue mich sehr, in unserer schönen Landeshauptstadt Schwerin zu arbeiten und freue mich, Sie eventuell kennenzulernen.

Alles Gute, Ihr Dr. Andreas Walus



Umgestaltung nach Plan?

Ortsbeirat Großer Dreesch informiert sich ständig darüber

In einer der vorigen Sitzungen des Ortsbeirats Großer Dreesch stellte Frau Klahre das Haus Bus Stop vor. Es besteht seit 1981. Es ist das größte Jugend- und Freizeitzentrum in Schwerin. Hier arbeiten gemeinsam zwei hauptamtliche Mitarbeiter und 15 Ehrenamtler. Es gibt jeden Tag ein Angebot. Dazu gehören Tischtennis, Chöre, Musik (Gitarrenspiel erlernen u.a.) sowie Tanztee (an den Wochenenden). Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, in den Ferien wegzufahren. Dies ist jedoch

nur durch Spenden und andere finanzielle Zuwendungen möglich. Die Kinder und Jugendlichen kommen aus allen Stadtteilen. Der Treff ist für alle offen und jeweils am letzten Dienstag des Monats um 18 Uhr Tagungstreff des Ortsbeirats Großer Dreesch.

Der Ortsbeirat informierte sich ständig darüber, ob die Arbeiten zur Umgestaltung im Bereich der ehemaligen Kissen nach Plan ablaufen. Nun werden endlich die jahrzehntelangen Forderungen der Bürger und des Ortsbeirats umgesetzt. Unzählige Male war der Be-

reich Thema in unserem Gremium. Mit der Innenbereichssatzung „Kisch-Quartier“, der der Ortsbeirat zugestimmt hat, wird festgelegt, dass zukünftig dort Wohnungsbau in drei Geschossen auf 1,2 Hektar Fläche stattfinden kann. 40 Prozent der Baufläche werden bebaut. Diese Satzung liegt seit dem 8. September im Stadthaus aus. Auf dem Sportplatz Großer Dreesch sollen Kunstrasen, eine Tartanbahn und eine Weitsprunganlage entstehen. Ein Zugang von der Brecht-Schule zum Sportplatz ist geplant. Ein eingezäuntes

Kleinspielfeld für die Öffentlichkeit sowie 50 Parkplätze werden entstehen. Mit Hilfe des neuen Haushalts werden die Turnhallen der Nils-Holgersson-Schule und der Bertolt-Brecht-Schule saniert.

Der Ortsbeirat freut sich über die geplanten Investitionen. In künftigen Haushalten muss der Stadtteil Großer Dreesch unbedingt stärker berücksichtigt werden. „Es gibt einen hohen Investitionsstau im Stadtteil“, so Ortsbeiratsvorsitzender Georg-Christian Riedel.

gcr

Unvergessliche und lustige Momente

Interessant auch für die Dreescher Stadtteile: MitMachZentrale

„Gesellschaftliches Engagement ist nicht nur sinnvoll, es macht auch richtig Spaß. Man kommt mit Gleichgesinnten zusammen und kann ganz nebenbei seinen Erfahrungsschatz erweitern. Wer sich engagiert, erfährt nicht nur Dankbarkeit, sondern auch jede Menge über sich selbst“, so Christin Lang. Seit April ist sie Projektleiterin und Ansprechpartnerin der MitMachZentrale Schwerin, die in Trägerschaft des Landesrings M/V des Deutschen Seniorenringes e.V. arbeitet. Viel Resonanz erwartet sie besonders auch aus den Dreescher Stadtteilen. „In den vergangenen Monaten haben wir gesehen, dass das Ehrenamt das Zusammenleben unserer Gesellschaft bereichert und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen Hilfe und Unterstützung bietet.“

So imitierte die MitMachZentrale Schwerin die Aktion „Künstler vorm Fenster“. Mit dem Engagement von Einzelkünstlern sowie Schülern der Musikschule Ataraxia gelang es, Hofkonzerte vorzugsweise für die Bewohner von Pflege-

einrichtungen und betreuten Wohnanlagen zu organisieren. So erlebten ältere Menschen, die wegen der Corona-Pandemie kaum besucht wurden und an Kulturangeboten nur eingeschränkt teilnehmen konnten, schöne, unvergessliche und oft auch lustige Momente.

Durch die Mitarbeit im Fachkreis „Ehrenamt in Schwerin“ weiß Christin Lang aber auch, dass viele Vereine, Verbände und Organisationen dringend engagierte Helfer suchen. Deshalb wünschen sich gerade die Mitglieder des Fachkreises, dass das Engagement auch in den Schweriner Stadtteilen weiter an Bedeutung gewinnt und öffentliche Wertschätzung und Anerkennung findet.

In Mecklenburg-Vorpommern hat die Landesregierung darum die landesweite Ehrenamtskarte eingeführt, die ein Dankeschön an alle Menschen ist, die sich bürgerschaftlich engagieren und so einen großen Beitrag für den Zusammenhalt in unserem Bundesland leisten, ist. Insgesamt acht MitMachZentralen (MMZ) beraten zur Beantragung der Karte, zu allen

Fragen rund um das Ehrenamt oder zu Fördermöglichkeiten. Gefördert und unterstützt werden diese vom Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung sowie von der Ehrenamtsstiftung M-V. Natürlich informieren die Zentra-

ten Bürger die Karte mit den unterschiedlichsten Vergünstigungen und Angeboten der Partnerunternehmen aus dem ganzen Bundesland nutzen. Weitere Informationen, Fragen, Wünsche oder Anregungen sind telefonisch unter



Ende Mai spielten einige Mitglieder der Band „Highheel Sneakers“ (ehemalige Musikschüler von ATARAXIA) im Hof des Wohngebietes.
Foto: Petra Haacke

len auch zu allen Bedingungen und Möglichkeiten der landesweiten Ehrenamtskarte MV – von der Antragstellung über eine Verlängerung bis hin zur Ausgabe. Viele Anträge sind schon eingegangen, geprüft und wurden genehmigt. Seit August können die engagier-

0385/5574963 oder per Mail unter mmz-schwerin@t-online.de möglich. Die MitMachZentrale Schwerin befindet sich in der Wismarschen Straße 144, Postleitzahl 19053; www.ehrenamt-schwerin.de

cl

Nebenbei bemerkt: Verfassung

Ein Teekesselwort. Ein Wort, zwei Bedeutungen? Zum einen der eigene körperliche und seelische Zustand und zum anderen der Grundbaustein unseres politischen Systems. Aber sind es wirklich zwei Bedeutungen? Ist der Zustand unseres Körpers mit der Verfassung zu vergleichen? Anders formuliert also: „Kann unsere Verfassung in einer schlechten Verfassung sein?“ So ganz funktioniert diese Formulierung natürlich nicht, aber grundsätzlich kann ein politisches System in einem schlechten Zustand sein und somit Auswirkungen auf den eigenen Körper haben.

Immer wieder zeigen politische Verfassungen ihre Schwächen, indem Menschen für ein anderes politisches System eintreten. Dies kann sowohl in die eine Richtung, durch Hetze und Populismus, in den Bereich der Diktatur gehen als auch in die andere, indem Menschen für mehr Demokratie und Beteiligung eintreten.

Nichts Anderes zeigt sich gerade in Belarus (auch Weißrussland genannt). Die dort lebenden Menschen treten für ein System ein, welches es ihnen ermöglicht, nicht nur in einem demokratischen Land zu leben, sondern auch den eigenen, insbesondere seelischen Zustand ihres Körpers zu verbessern.

Menschen kann es durchaus seelisch und auch körperlich schlecht gehen, wenn sie in einem politischen System leben, das sie ablehnen. Dementsprechend ist eine Verbindung der beiden Bedeutungen gar nicht so abwegig.

Julia Quade

Vor allem menschlicher Beistand

Seit fast 45 Jahren hilft der WEISSE RING Kriminalitätsoffern

Nach einer Gewalttat stehen meist die Täter im Vordergrund der Ermittlungen. Doch auch die Opfer und ihre Angehörigen benötigen Hilfe und Unterstützung, denn seelische, körperliche und wirtschaftliche Folgen einer Straftat beeinträchtigen oft das weitere Leben. Aus diesem Grund wurde im September 1976 in Mainz der gemeinnützige Verein „WEISSER RING“ zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten gegründet. Seit der Wiedervereinigung gibt es ihn auch in Schwerin. Die Außenstelle, die sich in Neu Zippendorf im Gebäude der Sparkassenfiliale befindet, ist unter der Rufnummer 0385-2075940 oder mobil unter 015155164846 zu erreichen. Rat bekommt man außerdem über das kostenlose Opfer-Telefon 116 006.

Der Verein leistet seine Hilfe unabhängig von einer Mitgliedschaft oder sonstigen Verpflichtungen. Mögliche Hilfsmaßnahmen sind:

- Menschlicher Beistand und persönliche Betreuung

nach einer Straftat

- Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht
- Hilfeschecks für eine anwaltliche und psychologische Erstberatung sowie für eine rechtsmedizinische Untersuchung
- Übernahme von Anwaltskosten, insbesondere zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren und zur Durchsetzung von Ansprüchen nach dem Opferentschädigungsgesetz
- Erholungsmaßnahmen in bestimmten Fällen
- Finanzielle Unterstützung zur Überbrückung tatbedingter Notlagen
- Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen

Kürzlich konnte zwei älteren Frauen geholfen werden, die Opfer eines Raubüberfalls wurden, als ihnen im September in Neu Zippendorf die Handtaschen u. a. mit einer hohen Summe von Bargeld gestohlen wurden. Es ist gut zu wissen, dass man in solchen Fällen nicht allein dasteht.

In der Zeit seines fast 45-jäh-



rigen Bestehens konnte der „WEISSE RING“ vielen hunderttausend Kriminalitätsoffern und ihren Angehörigen beistehen und immer auf das ehrenamtliche Engagement seiner professionell ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauen. Durch die Außenstelle Schwerin wurden in diesem Jahr 53 Opfer betreut. In unserem Bundesland sind im ersten Halbjahr 2020 Hilfen in Höhe von insgesamt 7.700 Euro an die Opfer übergeben worden.

Der WEISSE RING finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Nachlässen und Geldbußen, die von Staatsanwaltschaften und Gerichten verhängt wurden. Er erhält keine staatlichen Mittel. Um seine Arbeit fortsetzen zu können, ist er auf Spenden angewiesen. Weitere Infos im Internet unter www.weisser-ring.de.

Wolfgang Winterfeld

Es gibt viele Gründe

Wenn die Enkel den Großeltern vorlesen müssen

Den Kindern oder Enkelkindern vorlesen, SMS schreiben, Anträge ausfüllen, die Post beantworten – das sind ganz alltägliche Dinge. Einigen Erwachsenen fallen diese Dinge schwer, weil sie nicht so gut lesen und schreiben können. Laut der LEO-Studie der Uni Hamburg kämpfen damit in ganz Deutschland 6,2 Millionen Menschen. Sie kämpfen mit ihren eigenen Schreib- und Lesekompetenzen, aber vor allem kämpfen sie mit Vorurteilen und einer anscheinend unüberwindbaren Scham, ihre Schwäche öffentlich zu machen. Es gibt viele Gründe, warum

ein Erwachsener heute nicht so gut lesen und schreiben kann: Häufige Krankheit in der Schule und damit einhergehende Fehlzeiten zum Lernen; fehlende Hilfe bei schulischen Problemen und daraus resultierende Demotivation; generelle negative Schulerfahrungen durch zu strenge Lehrer; ein Elternhaus, in dem nicht viel Wert auf Lesen oder Schreiben bzw. generell Bildung gelegt oder in dem sogar Lernen durch harte Strafen oder massive Vorwürfe gehemmt wurde. Es fällt immer wieder auf, wie kreativ und konzentriert die Betroffenen doch sind. Sie

sind empathisch und sensibel, schlagfertig und können sich eine Menge merken – mehr als manch anderer Erwachsener. Und weil man nicht alles auf der Welt „können“ kann, hilft der Internationale Bund (IB) den Betroffenen in der Delta Netz Lernoase, ihre Lese- und Schreibfähigkeiten zu verbessern. Anonymität und Verschwiegenheit gehören dabei ebenso dazu wie Spaß und Durchhaltevermögen.

Melden Sie sich gern bei Frau Sadewasser unter 0151/70347726 oder romy.sadewasser@ib.de.

rs

Viel Frohsinn in Garten-Atmosphäre

30. Interkulturelle Wochen begannen diesmal im Mueßer Holz

Es wurde ein buntes Fest im Grünen – der Auftakt zu den 30. Interkulturellen Wochen in Schwerin. Die Entscheidung des Fachdienstes Integration, die Eröffnungsveranstaltung wegen der Corona-Auflagen in den Garten der Petrusgemeinde zu verlegen, erwies sich als Glücksgriff, zumal gerade der Stadtteil Mueßer Holz für kulturelle Vielfalt steht. Und so dominierten Vereine aus der Nachbarschaft, wie das Ukrainisch-Deutsche Kulturzentrum SIC, das Russisch-Deutsche Kulturzentrum „Kontakt“, der Verein „Kuljugin“ mit dem Gesangsensemble „Serenade“ und die interkulturelle Kindergruppe „Plattelin“ vom Verein „Die Platte lebt“. Den musikalischen Auftakt gab der Gospelchor „Spirit of Joy“ unter der Leitung von Matthias Schröder, der nach der coronabe-

dingten Zwangspause seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte und die Garten-Atmosphäre genoss. Die jüngste Akteurin auf der Bühne war die fünfjährige Mia mit ukrainischen Wurzeln, die ältesten Teilnehmer kamen mit über 80 Jahren aus der Akkordeongruppe des Bertha-Klingberg-Hauses und aus dem Mecklenburg-Quartett.

Neben den Grußworten des Stadtpräsidenten Sebastian Ehlers, der Integrationsbeauftragten der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern, Reem Alabali-Radovan, und Vertretern des Interreligiösen Dialogs gab es auch besorgte Ansprachen zum aktuellen Geschehen auf der griechischen Insel Lesbos. Menschenrechtler Heiko Lietz verlas am Ende der Veranstaltung den Offenen Brief der zehn Oberbürgermeisterin-

nen und Oberbürgermeister an die Bundeskanzlerin und den Bundesinnenminister und bekam die Zustimmung des Publikums, Schwerins Ober-

aufzunehmen. Auch der Liedermacher Benjamin Nolze stellte die Solidarität in den Mittelpunkt seines künstlerischen Beitrags. Ein großes



Zur Eröffnung der 30. Interkulturellen Wochen sang der Gospelchor „Spirit of Joy“.

Foto: Gert Dunse

bürgermeister aufzufordern, sich im Einvernehmen mit der Stadtvertretung der Erklärung anzuschließen und sich wie viele andere Städte bereit zu erklären, Flüchtlinge aus dem abgebrannten Lager Moria

Dankeschön gilt dem Team vom PatchworkCenter, das für Catering, Bühne und Technik verantwortlich war, und der Petrusgemeinde für die Gastfreundschaft.

hl

„Schweriner Pokal 2020“ möglich?

Gorodki-Turnier fand unter schweren Bedingungen statt

Die Covid-19 Pandemie hat unsere Arbeit ganz schön auf den Kopf gestellt. Einschränkungen im öffentlichen Leben und besonders bei Veranstaltungen. Da stellte sich die Frage: Können wir unsere Sportveranstaltungen planen? Genaue Absprachen mit dem Gesundheitsamt und dem Landessportbund zeigten uns klare Vorgehensweisen in der Vorbereitung und Durchführung unserer Veranstaltung. Hygienekonzept mit Abstandsregelungen wurden von allen Teilnehmenden eingehalten. Das diesjährige internationale Gorodki-Turnier „Schweriner Pokal“ (Gorodki ist ein slawisches Stockwurfspiel) vom 18. bis zum 20. September stand im Zeichen des vierzehnjährigen Bestehens des Schweriners Gorodki-Parks. Die traditionelle Veranstaltung wird hier bereits

seit Jahren vom Verein für Nichttraditionelle Sportarten Schwerin e. V. (NTS) auf der großen Gorodki-Spielfläche ausgerichtet und hat mittlerweile einen festen Platz im offiziellen Veranstaltungskalender des internationalen Gorodkiverbandes. Traditionell



kommen nicht nur Spielerinnen und Spieler aus deutschen Vereinen, sondern auch aus dem Ausland nach Schwerin. Sie setzen meistens sportliche Akzente und belegen obere Plätze in der Turnierwertung,

„Die Teilnahme von den ausländischen Spielerinnen und Spielern an unserem Turnier verleiht der Veranstaltung nicht nur internationales Flair, sondern fordert unsere Sportler und fördert interkulturellen Austausch“, so Igor Peters vom NTS Schwerin, der sich

eigentlich auf die Teilnahme von Spielerinnen und Spielern aus Russland und Weißrussland besonders freute, die jedoch wegen der Covid-Pandemie nicht anreisen durften. Mit einer Begrüßung der ein-

geladene Ehrengäste, wie z.B. Ulrike Just, Leiterin der Fachstelle Integration, wurde das Turnier offiziell eröffnet. Dominiert wurde das Turnier, wie auch in den vorherigen Jahren von den Mannschaften aus, Todtglüsing und Hamburg. Erfreulich für die Ausrichter war die positive Resonanz und das große Lob aller Beteiligten für eine gute Organisation, die den Turnierleiter Igor Peters zusätzlich motiviert, auch nächstes Jahr das Turnier auszurichten. Nur durch die Unterstützung des Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern „Integration durch Sport“ und dem Verfügungsfonds der „Sozialen Stadt“, sind solche entscheidenden sportlichen Aktionen erst möglich und lässt uns optimistisch ins nächste Jahr schauen“, so Peters.

NTS Schwerin

Neues aus dem Mehrgenerationenhaus



In Zeiten der Digitalisierung verliert das gedruckte Wort immer mehr an Zuwendung. Nachrichten werden auf dem Smartphone gecheckt, Bücher mittels eines E-Books gelesen, Briefe werden als E-Mail versendet. Was aber nicht an Bedeutung verliert, ist das Lesen an sich. Lesen bildet, Lesen verbindet, Lesen regt die Fantasie an. Um an die Wichtigkeit des Lesens zu erinnern, findet am 20. November der diesjährige bundesweite Vorlesetag statt.

Auch der Internationale Bund IB wird sich an diesem Tag besonders dem Lesen und auch dem Vorlesen widmen. In unserer Kita „Kinder-Galaxie“, in unseren Tagesgruppen und bei dem Projekt Kita-Einstieg werden den Kindern von Besucher*innen des Mehrgenerationenhauses und von Mitarbeiter*innen des IB Geschichten vorgelesen. Getreu dem Motto: „Gute Bücher enden nicht mit der letzten Seite – sie begleiten dich ein Leben lang“ werden sich die Kinder mit ihren Vorlesepaten Themen wie Freundschaft, Zusammenhalt, Gleichberechtigung und Integration, widmen und durch die Geschichten zum Mitmachen animiert.

Romy Sadewasser
Internationaler Bund

Schnell Deutsch lernen

Fünf Jahre ehrenamtliche Kinderbetreuung im Mueßer Holz

Als im August 2015 Flüchtlinge auch nach Schwerin kamen, rief der Verein „Die Platte lebt“ gemeinsam mit der Flüchtlingshilfe das Projekt „Spielend Deutsch lernen“ ins Leben – für Vorschulkinder, die zunächst keinen Kindergartenplatz hatten. Gerade für die kleinen Neuschweriner war es wichtig, schnell die deutsche Sprache zu lernen, um auf die Schule vorbereitet zu sein. Es fanden sich Ehrenamtliche, die von Montag bis Freitag die Kinder betreuten und mit ihnen spielerisch lernten.

Die zugezogenen Familien nahmen das Ersatzangebot gern in Anspruch, zumal wir auch immer Ansprechpartner waren für die Mamas und die Papas für alle täglichen Fragen oder Sorgen, die ein Leben in einem ganz neuen Umfeld stellt.

Täglich wurde von 9 bis 12 Uhr gespielt, gemalt, gebastelt, zusammen gefrühstückt und auch Deutsch geübt. Draußen auf dem Hof wurde mit Laufrädern, Rollern, Fahrrädern gefahren oder im Sandkasten gebuddelt.

Möglich gemacht hat dieses Projekt, das von der

Flüchtlingshilfe Schwerin unterstützt und im ersten Jahr von Karin Ständer ehrenamtlich geleitet wurde, die Katholische Kirche „St. Andreas“ in der Galileo-Galilei-Straße, das die Räume kostenlos zur Verfügung stellte. Nach einem Jahr gab der Verein „Die Platte lebt“ das Projekt an die Caritas im Norden ab. Seitdem hat

Der Wechsel bei den Kindern war größer. Immer, wenn ein Kindergartenplatz frei wird bzw. wenn die Großen eingeschult werden, kann ein Kind von der Warteliste des Projekts nachrücken. Und wenn die ABC-Schützen von Zeit zu Zeit mit ihrem neuen Ranzen bei ihrem ehrenamtlichen Kita-Projekt vorbeischaun, weil



„Spielend Deutsch lernen“ startete im September 2015. Karin Ständer (2. v. li.) war die erste Projektleiterin. Foto: me

Maria Hubert als Koordinatorin die Fäden in der Hand. Nun besteht das Projekt fünf Jahre im Mueßer Holz und ist weiterhin notwendig, da die Zahl der Kitaplätze noch immer nicht reicht. Fünf Ehrenamtliche, die seit Beginn des Projekts dort Kinder betreuen, sind auch heute noch dabei.

sie ihre kleinen Geschwister abholen, dann gibt es immer ein großes „Hallo“.

Das Projekt, das vor allem aus Spendengeldern finanziert wird, wurde im Mai 2016 vom Familienbündnis Schwerin als familienfreundliche Initiative ausgezeichnet.

Martina Etzrodt



Collage: Kseniya Kooiman

Engagement wird gewürdigt

PlattenPark für den Nachbarschaftspreis vorgeschlagen

Aus über 900 Bewerbungen und 107 nominierten Projekten für den Deutschen Nachbarschaftspreis 2020 hat eine Expertenjury das Projekt „PlattenPark Mueßer Holz“ zum Landessieger von Mecklenburg-Vorpommern gekürt, und damit ist es eines von deutschlandweit 16 Projekten, die von der nebenan-Stiftung gekürt wurden. Alle Landessieger gehen nun ins Rennen um die drei Bundespreise, die in diesem Monat online verliehen werden.

„Mit diesem Projekt entsteht ein Upcycling der besonderen Art: Nicht nur durch die verwendeten Materialien, sondern die gesamte Nachbarschaft erlebt eine nachhaltige Aufwertung“, heißt es in der Begründung der Landesjury. „Wir freuen uns sehr über diesen Preis – nicht nur, weil wir das Preisgeld für die Weiterentwicklung und Pflege der Fläche gut gebrauchen kön-

nen, sondern auch wegen der großen Anerkennung unseres Engagements“, sagt der Vorsitzende des Vereins „Die Platte lebt“, Steffen Mammitzsch. An diesem Erfolg haben auch das BilSE-Institut und der Verein zur Förderung von Bildung und Beschäftigung einen Anteil – durch den Aufbau der Betonwände und Bänke, das Befestigen des Gehwegs, das Unterstützen von Pflanzaktionen, durch das Aufstellen und Leeren der Papierkörbe, das Müllsammeln und Mähen der Fläche.

Neben den Initiatoren des PlattenParks Hanne Luhdo und Prof. Dr. Ulrich Schroeder vom Verein „Die Platte lebt“ sind es vor allem Günter Röder und Steffi Uhl, die tagtäglich dafür sorgen, dass die Fläche zum Verweilen einlädt. Auch Bewohner aus der Nachbarschaft helfen und freuen sich über die Möglichkeit, sich hier mit Freunden

treffen zu können. „Wir sind stolz darauf, dass wir gemeinsam etwas Besonderes ge-

es auch zu einem Bundespreis reicht, werden die Mitglieder am 10. November bei der On-



schaffen haben, was mit dem Nachbarschaftspreis höchste Anerkennung gefunden hat“, so der Vereinsvorsitzende. Ob

line-Preisverleihung erfahren. Weitere Informationen: www.nachbarschaftspreis.de.

hl

Lieder – volkstümlich und modern

Musik und Basterei beim Ukrainisch-Deutschen Kulturzentrum

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2020 bereitete das Ukrainisch-Deutsche Kultur-

Verein gibt es viele talentierte Musiker. Und so war das Konzert der ukrainischen Mu-

des Keplerplatzes stattfand, abwechslungsreich und spannend.

Es erklangen Lieder des Komponisten und Dirigenten Oleksandr Dmitrenko, gesungen vom Ensemble „Surprise“. Volkstümliche und moderne ukrainische Lieder brachten die Sängerinnen Olga Mikheeva und Natalia Antokhiv zu Gehör, klassische ukrainische Lieder und Opernarien Olga Mikheeva. Höhepunkt des Konzerts war die Darbietung des virtuosen Akkordeonisten Andrey Fesenko: Er spielte Werke zeitgenössischer ukrainischer Komponisten. Die Zuschauer spendeten viel Applaus.

auch einen Workshop „Ukrainische Künstlerwerkstatt“, in dem die Besucher die Anfertigung des Schutzamuletts „Lialka Motanka“, eine Knäuel-Puppe, verfolgen konnten. Olga Mikheeva zeigte Schritt für Schritt, wie die Basterei vor sich ging. Ganz wichtig war, sich bei der Arbeit nicht stören zu lassen und dabei keineswegs eine Schere und Nadel zu verwenden. Die Stoffreste werden nur mit Wollfäden zusammengehalten. Und: Die Glücksbringer haben kein Gesicht.

Dem Verein „Die Platte lebt“ gilt besonderer Dank für die Zusammenarbeit und Unterstützung der kreativen Projekte.

Liudmyla Sientsova



zentrum SIC traditionell die Tage der ukrainischen Kultur auf dem Dreesch vor und führte sie auch durch. In dem

sik, das in Zusammenarbeit mit dem Verein „Die Platte lebt“ Mitte September im Bertha-Klingberg-Haus nahe

Ebenfalls im September gab es im Bertha-Klingberg-Haus

Apfelfest ganz interkulturell

20 Kinder mit und ohne Migrationshintergrund hatten Spaß in der Petrusgemeinde

Kürzlich erlebten 20 Kinder viel Freude und Spaß beim Interkulturellen Apfelfest in der evangelischen Petrusgemeinde. Die Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund hatten sich vorgenommen, die beim Erntedankfest zusammengekommenen vielen Äpfel zu verarbeiten unter Anleitung des Gemeindepädagogen Michael Richter und weiterer Helfer. Drei Gruppen nahmen ihre Arbeit auf: Die eine machte



Apfelsaft, die andere stellte Apfelmus her und eine weitere traf Vorbereitungen für einen leckeren Apfelkuchen. Da das Apfelfest am Vormittag begann, war genügend Zeit gegeben, damit jedes der vier- bis zwölfjährigen Mädchen und Jungen alle drei Gruppen absolvieren konnte. Allen machte es viel Spaß und alle hatten miteinander viel Freude. Zwischendurch gab es ein Lied und Informationen über den Wert des Apfels als eines einheimischen Produkts mit einem hohen Vitamingehalt. Außerdem wurde an die Bedeutung von Erntedank erinnert: dankbar zu sein für die schönen Früchte und alles andere, was auf den Feldern wächst. Zwischendurch stärkten sich die Kinder mit einer gemeinsamen Mittagsmahlzeit. Eine Gruppe von Kindern malte Bilder, in denen es auch um den Apfel ging. Ein Höhepunkt war dann der Abschluss: Eltern der Kids

kamen und bestaunten das, was zusammen geschaffen wurde. Bei dem gemeinsamen Kaffee- bzw. Kakaotrinken konnten sich alle vom gelungenen selbstgebackenen Apfelkuchen überzeugen, der so gut schmeckte, dass nichts übrig blieb. Den Kindern wurden die Ergebnisse ihres Festes mitgegeben: Apfelmus in Gläsern und Apfelsaft in Flaschen. Michael Richter dankte

allen Helferinnen und Helfern sowie der Fachstelle Integration der Landeshauptstadt Schwerin, die diese Veranstaltung aus dem Projekt „Pluralität im interkulturellen Dialog“ förderte. Die Kids freuen sich nun schon auf einen weiteren Höhepunkt: Am 6. Dezember ist ein großes Nikolausfest geplant.

raib

Kaffee- und Kakaotrinken bei selbstgebackenem Kuchen



Kaffee- und Kakaotrinken bei selbstgebackenem Kuchen

Foto: privat

ken konnten sich alle vom gelungenen selbstgebackenen Apfelkuchen überzeugen, der so gut schmeckte, dass nichts übrig blieb. Den Kindern wurden die Ergebnisse ihres Festes mitgegeben: Apfelmus in Gläsern und Apfelsaft in Flaschen. Michael Richter dankte

tung aus dem Projekt „Pluralität im interkulturellen Dialog“ förderte.

Die Kids freuen sich nun schon auf einen weiteren Höhepunkt:

Am 6. Dezember ist ein großes Nikolausfest geplant.

raib

Jetzt geht es wieder los!

Jumpers unterstützen beim Homeschooling und eigenständigem Arbeiten

Seit fast einem Jahr sind wir von Jumpers nun schon auf dem Mueßer Holz. Trotz Corona ist der Alltag hier in vollem Gange. Für die Kinder der ersten bis sechsten Klasse bieten wir von Montag bis Freitag ab 13:30 Uhr eine Hausaufgaben- und Lernzeit an. Dank der großzügigen Spenden des Round Table 201, unterstützt von „Port-hun & Thiede Systemhaus“ und „Marlies Schreibkiste“, können wir den Kindern nun auch beim Homeschooling und beim eigenständigen Arbeiten unterstützen. Dieses ermöglicht den älteren Kindern und Jugendlichen, ihren Horizont zu erwei-



tern. Aufgrund von Corona findet unsere Spiel- und Spaßzeit zurzeit ab 14.30 Uhr draußen statt. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich unsere Tore, die für Fußball, Handball und

andere Sportarten immer im Einsatz sind. Je mehr Kinder, umso lustiger und kreativer werden auch die Spielideen. Zudem bieten wir oftmals Aktionen wie den Basteltisch an, bei dem die Kinder nach Lust

und Laune basteln, malen oder ein wenig quatschen können. Unsere Kleinkindarbeit musste wegen Corona leider einige Zeit aussetzen, doch nun soll es wieder los gehen. „Jumpies“ ist ein Treff für alle Mütter und Väter mit Kindern von null bis drei Jahren. Wir wollen uns austauschen, spielen, Kaffee trinken, gemeinsam Zeit verbringen und den Kindern die Chance geben, mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen.

Wir treffen uns jeden Dienstag in unseren Räumen in der Komarowstraße 24-26 von 9 bis 11 Uhr.

Neu bieten wir für die älteren Kinder ab elf Jahren jeden Donnerstag ab 16:30 Uhr

Jump High an. Wir wollen den Jugendlichen einen Raum bieten, sich mit Gleichaltrigen zu unterhalten – die Erfahrung von eigenem Können und die Stärkung des Selbstbewusstseins ist unser pädagogischer Hintergrund.

Unser Herbstprogramm hatte allerdings an einem sehr regnerischen Waldtag begonnen. Wollten wir eigentlich den nahe gelegenen Wald auf Tiere, Pflanzen und vor allem Kastanien erforschen, so änderten wir spontan unseren Plan und spielten in einem vom Regen geschützten Waldstück nasse Eichhörnchen auf der Suche nach Futter für den Winterschlaf.

Euer Jumpers-Team

Lena, Lisa, Adelina und Emma

Mit Herz und Verstand

Gemeinnütziger Verein betreut im Mueßer Holz behinderte Menschen

„Vieles kann ein Mensch entbehren. Nur den Menschen nicht.“

Nach diesem Wort des deutschen Schriftstellers Ludwig Börne (1786-1837) sorgt der una e.V. seit 15 Jahren für viele glückliche Momente im

gemeinsamen Spaziergang, bei der Begleitung zum Arzt und vieles mehr.

Auch beim Umgang mit der Pflegeversicherung oder wenn sich der Haushalt doch nicht von selbst macht hilft der Verein gerne. Die Mitarbeiter und

angezogen. Das Graffiti verschwindet natürlich denn mit viel Elan wird im unaHaus weiter gebaut. Zukünftig entstehen weitere barrierefreie Wohnmöglichkeiten.

Und Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen werden sich hier bald zu Hause fühlen.

Jetzt schon bewohnen 4 Familien und 8 WG-Bewohner

sind eine Begegnungsstätte mit Cafeteria, Räume für kreative Betätigungen und Veranstaltungen und sogar ein Kleintierhof.

Vieles wird dort möglich gemacht und wer den Verein in seiner Arbeit unterstützen möchte, melde sich gerne beim una e.V. in der Ziolkowskistr. 16a.



Beim Ausflug mit den Bewohner*innen sind die Therapiehunde mit dabei.

Leben der Menschen, die die Unterstützung des Vereins annehmen.

Strahlende Kinderaugen beim Reiten, Spaß und Freude bei Menschen mit Beeinträchtigung beim Bowling, Filzen oder Tanzen. Und viel Dankbarkeit in den Gesichtern der unterstützten Senioren beim

über 60 Ehrenamtler/innen engagieren sich mit viel Liebe, um hilfsbedürftige Senioren und Menschen mit Behinderung zu unterstützen ihr Leben nach ihrem Willen und so eigenständig wie möglich zu gestalten.

Sogar freche Graffiti-Sprüher fühlen sich vom unaHaus



Das Team von UNA e.V.

Foto: ng

das Haus. Darüber hinaus gibt es eine Physiotherapie, einen Friseur und eine Fahrradwerkstatt und weiterhin geplant

Weitere Infos: www.una-ev.de oder unter der Tel.: 0385-67 67 976

Nadine Gube

Lesesonntag „Tauschen und Lauschen“

Debütveranstaltung für Literaturfans trotzte dem herbstlichen Wetter

Hannelore Kossack ist am Sonntag um kurz vor 10 Uhr unter den ersten Zuhörern an der Von-Stauffenberg-Straße. „Ich bin regelmäßig an dieser Büchertauschbox und finde die Idee, dass hier öffentlich gelesen wird, super“, sagt sie. Weitere Interessierte trudeln ein, manche stehen auf ihren Balkonen und schauen von dort aus zu. Dann moderiert Steffen Holz den Auftakt der Lesereihe an und übergibt an den Geschäftsführer von TV Schwerin, Thomas Böhm. Er ist der erste Vorleser des besonderen Literaturevents und

zitiert aus „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ von Yuval Noah Harari. Danach wird er von Worttagebau-Au-



Zahlreiche Zuhörer lauschten am Berliner Platz in Decken gehüllt den Vorlesern Daniel Meslien und Sibylle Lasch.

(Foto: Pleger)

torin Hannah Lenz abgelöst. Die Zuhörer spenden Applaus, dann geht es nahtlos weiter – allerdings an einem neuen Standort, dem Berliner Platz. Die Zuhörerinnen Ingrid Sawallisch und Anna Domeracki kommen rund zehn Minuten vor Beginn der Lesung an – mit dem Klappstuhl unter dem Arm. „So stand es in der Zeitung, da wollten wir mitmachen“, sagen Großmutter und Enkelin. Gemeinsam mit rund 20 weiteren Zuhörern trotzen sie dem kalten Wind in Neu Zippendorf und lauschen Daniel Meslien, der aus „Der

kleine Prinz“ liest.

Die Übergänge der Lesungen mit allen Auf- und Abbauten an den Büchertauschboxen sind auch für die Eventmanager von „Tauschen und Lauschen“ eine Herausforderung. Alles funktioniert allerdings reibungslos. „Wir danken unseren Partnern Sparkasse, SWG, WGS, SAS, Kita gGmbH, Helios Kliniken und NVS für die Unterstützung bei der Umsetzung“, so Initiator und Geschäftsführer der maxpress agentur für kommunikation.

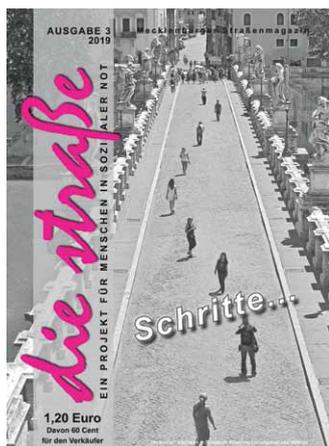
Janine Pleger

„Sprachrohr“ sozialer Randgruppen

Die Schweriner Straßenzeitung „die straße“ gibt es seit 25 Jahren

Als Straßenzeitungen bezeichnet man alle Publikationen, die von Wohnungs- und Arbeitslosen auf der Straße verkauft oder verteilt werden. Der heute noch weit verbreitete Begriff Obdachlosenzeitung trifft oftmals nicht mehr zu, weil es viele Verkäufer gibt, die niemals obdachlos waren. Straßenzeitungen gibt es heute in fast jedem europäischen Land ebenso wie in den USA, Afrika und Australien.

Die Idee der Straßenzeitungen stammt aus den USA. Die 1989 in New York gegründete Zeitung „Street News“ war die erste Zeitung dieser Art. Grundidee war es, Wohnungslosen mit dem Verkauf der Zeitung eine sinnvolle Aufgabe zu geben. „Street News“ bot Lebenshilfe an und wollte Vorurteile der Bevölkerung gegenüber sozial Schwachen abbauen. Die Verkäufer sollten Selbstvertrauen gewinnen, indem sie durch den Verkauf Kontakt zu Menschen erhielten, die vorher auf sie herabgesehen haben.



In New York sah der vermögende Engländer Gordon Roddick, der 1976 mit seiner Frau Anita „The Body Shop“ (Kette von Kosmetikgeschäften) gründete, erstmals Straßenzeitungen. Daraufhin rief er gemeinsam mit dem Drucker John Bird im September 1991 in London die Zeitung „The Big Issue“ ins Leben,

die weltweit als Vorbild für viele Straßenzeitungen gilt und von der mittlerweile fünf verschiedene lokale Ausgaben in Großbritannien verkauft werden.



Frank Hoffmann, wohnhaft im Mueßer Holz, verkauft schon viele Jahre die Straßenzeitung. Foto: HP

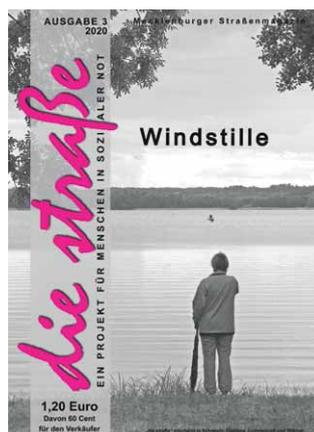
Die erste deutsche Straßenzeitung war „Bank Extra“ in Köln. Mehr als ein Jahr vor der Gründung von „Hinz und Kunzt“ (Hamburg) und „BISS“ (München) konnte man im Juni 1992 in Köln die Straßenzeitung kaufen. Im November 1995 war es auch in Schwerin soweit: Die erste Ausgabe der Straßenzeitung „die straße“ erschien. Damals hatte die Zeitung eine Auflage von 3000 Exemplaren, inzwischen hat sich die Auflagenhöhe fast verdoppelt.

Die Redaktion hat ihren Sitz in den Räumen des Job Tafel Beschäftigungsträgers, einem Arbeitszweig der Evangelischen Suchtkrankenhilfe MV gGmbH, am Dreescher Markt 2. Die Straßenzeitung sieht sich als „Sprachrohr“ für Menschen, die aus verschiedenen Gründen sozial benachteiligt sind und an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Ziel ist es, Anregungen zum Nachdenken und Mitmachen zu geben. Die Zeitung möchte Menschen ermutigen, sich nicht ins soziale Abseits drängen zu lassen, sondern sich ih-

rer Stärke bewusst zu werden und, wenn nötig, Hilfsangebote anzunehmen. Deshalb wird auf vorhandene Anlaufstellen aufmerksam gemacht und über Menschen berichtet, die sich durch schwierige Lebenssituationen nicht entmutigen lassen.

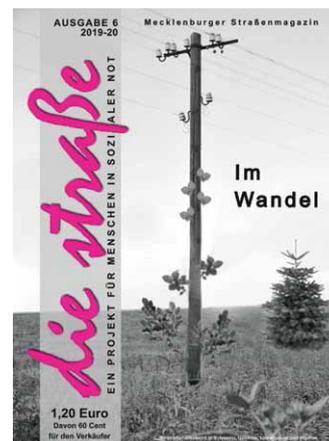
Die Straßenzeitung ist in Schwerin, Ludwigslust, Wismar und Güstrow erhältlich und wird von Menschen verkauft, die durch diese Tätigkeit nicht nur ihre Isolation überwinden, sondern auch Anerkennung erfahren. Durch den Zeitungsverkauf haben die Verkäuferinnen und Verkäufer eine Aufgabe und verdienen sich darüber hinaus etwas Geld, über das sie selbst bestimmen können. Die Zeitung kostet 1,20 Euro, 60 Cent davon dürfen die Verkäufer behalten. Einer von ihnen ist Frank Hoffmann, der im Schweriner Stadtteil Mueßer Holz wohnt: „Ich bin schon viele Jahre bei der Zeitung dabei. Durch den Verkauf habe ich eine Aufgabe gefunden, die mir dabei hilft, mein Leben positiv zu sehen. Es geht mir dabei gar nicht so sehr um das Geld, das ich durch den Verkauf erhalte. Wichtiger sind mir die Kontakte zu den Käuferinnen und Käufern der Zeitung!“

Die Artikel für die alle zwei Monate erscheinende Straßenzeitung werden in den Redaktionssitzungen besprochen



und erarbeitet. Neben Chefredakteur Horst Pfeifer gehören dem achtköpfigen ehrenamtlichen Redaktionsteam Mitglieder aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen an.

Im November 2020 wurde die Straßenzeitung 25 Jahre alt. Horst Pfeifer: „An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der Herausgeberin der Zeitung, der Evangelischen Suchtkrankenhilfe MV gGmbH, bedanken. Ebenso gilt mein Dank den Verkäuferinnen und Verkäufern, dem Redaktionsteam, den Förderkreismitgliedern, allen Leserinnen und Lesern der Zeitung sowie dem Jobcenter Schwerin, das uns bei dem Straßenzeitungsprojekt unterstützt.“



Im Jahr 2010 erhielt die Zeitung „die straße“ für ihre sozial engagierte Berichterstattung vom Schweriner Verein „Haus der Begegnung“ den Medienpreis. Im September 2014 wurde der Schweriner Straßenzeitung vom „Verein Deutsche Sprache“ mit Sitz in Dortmund der Preis „Sprachvorbild 2014“ verliehen.

Weitere Verkäuferinnen und Verkäufer gesucht

Wer Lust und Interesse hat, die Straßenzeitung zu verkaufen, melde sich bitte in der Redaktion: Dreescher Markt 2 (3. OG), 19061 Schwerin, Tel. 0385 / 74 40 48 293. hp

Hilfe auch für die Dreescher

Persönliche Beratung und Unterstützung telefonisch vereinbaren

Die Pflegestützpunkte in Mecklenburg-Vorpommern sind auch während der Corona-Krise wie gewohnt für alle Ratsuchenden, die Fragen rund um das Thema Pflege haben, die ersten Ansprechpartner in der Region. Wie gewohnt nehmen sich die Beraterinnen und Berater im Beratungsgespräch Zeit für Fragen zur individuellen Pflegesituation. Das gilt ausnahmslos auch für Interessierte in den drei Dreescher Stadtteilen.

Zum Schutz der Ratsuchenden und zum Schutz der Mitarbeitenden findet in den Pflegestützpunkten bis auf weiteres ein eingeschränkter Besucherverkehr statt. Alle Interessierten werden gebeten, vor einem persönlichen Beratungsgespräch einen verbindlichen Termin auf telefonischem, elektronischem oder auf dem postalischen Weg zu vereinbaren. Für den Schutz der Kunden und der Mitarbeitenden des Pflegestützpunktes



gelten dabei in Zeiten von Corona weiter die Abstandsregelungen von 1,5 Meter.

Der Pflegestützpunkt Schwerin bietet Interessierten, besonders hilfe- und pflegebedürftigen Menschen sowie ihren Angehörigen kostenfreie und neutrale Beratung und Beglei-

tung an. Die Beratungsstelle ist barrierefrei zu erreichen und befindet sich in der ersten Etage des Stadthauses, Am Packhof 2-6, 19053 Schwerin; Tel. 0385-545 2120; Mail: pflegestuetzpunkt@schwerin.de

Katrin Weltzien

Angebote zum Abschalten

„Meine Gesundheit & Ich“ hilft auch online

Arbeitslosigkeit stellt jeden Menschen vor besondere Herausforderungen, vor allem aber stellt sie ein Gesundheitsrisiko dar. In Zeiten der Arbeitslosigkeit ist es daher besonders wichtig, auf die eigene Gesundheit zu achten und aktiv etwas für das eigene Wohlbefinden zu tun. „Meine Gesundheit & Ich“ bietet die Möglichkeit, der Gesundheit wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken und einen Ausgleich zu den anstrengenden Herausforderungen von Alltag und Arbeitslosigkeit zu schaffen. Jeder kann kostenlos die

Angebote nutzen und so die eigene Gesundheit stärken.

Ein Projekt zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt



Zeit für Ihre Gesundheit

Arbeitslosigkeit stellt jeden Menschen vor besondere Herausforderungen, vor allem aber stellt sie ein Gesundheitsrisiko dar.



Da derzeit nur eingeschränkt Angebote in Gruppen stattfinden, lassen sich die Vorteile von „Meine Gesundheit & Ich“ auch online genießen: Unter www.gesundheitsfoerderung-mv.de/meine-gesundheit-ich finden sich Informationen zu Angeboten in der Nähe. Außerdem kann jeder anonym an get.calm and move.on teilnehmen, einem Angebot für Menschen, die in dieser zusätzlich belastenden Zeit etwas zur Stärkung der psychischen Gesundheit

tun wollen. Das Team der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (LVG MV) ist auch daran interessiert, wenn sich Interessierte an einer anonymen Umfrage teilnehmen, um ihren Bedarf mitzuteilen, damit passende Kurse und Trainingsformen angeboten werden können.

Ihre Gesundheitslotsin erwartet Sie zur offenen Sprechstunde, jeden Dienstag von 15:30 – 16:30 Uhr in den Räumen des BilSE-Institutes am Dreescher Markt 1, 19063 Schwerin.

Friederike Keipke

Bürgerbegehren in Schwerin zum Radverkehr

Für ein lückenloses Radwegenetz in Schwerin

Obwohl Mueßer Holz der einwohnerstärkste Stadtteil Schwerins ist, gibt es hier keine weiterführende staatliche Schule, sondern nur eine kleine private. So muss ein Großteil der Kinder nach Neu Zippendorf zur Astrid-Lindgren-Schule oder bis zur IGS „Bertolt Brecht“ in der Nähe des Dreescher Markts. Diese Schulwege per Fahrrad zurückzulegen wäre eine große Entlastung für die Tram-Linien 1, 2 und 3. Gleichzeitig wäre es ein tägliches

Fitnessstraining und eine große Selbstständigkeit für die Kinder. Doch Eltern fragen sich besorgt: Wie sicher ist der Schulradweg für mein Kind? Ein nahezu perfekter Radweg besteht z.B. ostseitig der Tram zwischen Keplerstr. und Lomonossowstr., doch dann fehlt ein Überweg. Der Radentscheid will den Radverkehr endlich voranbringen. Dazu haben die Aktiven diese konkreten Ziele formuliert:

1. Sichere, breite und komfortable Radwege

2. Stadtweites und engmaschiges Radverkehrsnetz
3. Kreuzungen und Einmündungen sicher gestalten
4. Fahrradparkplätze umfassend ausbauen
5. Verkehrswende konsequent und transparent fördern

Alle Menschen – auch Kinder, Senioren und ungeübte Radler – sollen sicher und stressfrei mit dem Rad fahren können. Dafür braucht der Radentscheid insgesamt 4.000 Unterschriften. Zu finden sind

sie unter www.radentscheid-schwerin.de. Oder man kann sie in einer beliebigen Sammelstelle abgeben:

- Fahrrad Rachow Dreesch, Dreescher Markt 2
- Klee-Apotheke am Berliner Platz, Rostocker Str. 3
- Poststelle im ehemaligen Petershof, Mendejewstraße 26

Kontakt: E-Mail an kontakt@radentscheid-schwerin.de.

*Madleen Kröner
Sprecherin der Initiative*

Einer trage des Anderen Last

Gedanken in einer schwierigen Zeit der Corona-Pandemie

In diesen Tagen werde ich an eine Situation in einem privaten Lungensanatorium in der DDR Anfang der 1950er Jahre erinnert: Ein junger Kommissar der Volkspolizei und ein evangelischer Vikar teilen sich wegen ihrer Tuberkuloseerkrankung unfreiwillig ein Krankenzimmer. Zunächst tragen sie ihre unterschiedlichen Weltanschauungen zur Schau. Aber sie entdecken auch ge-

meinsames humanistisches Gedankengut. Dem Vikar geht es langsam besser, während sich der Zustand des Polizisten verschlechtert. Der Vikar lässt seinem Zimmerkollegen zunächst ohne sein Wissen gute Westmedikamente zukommen. Am Ende stehen sie zusammen. So spielt es sich in einem DDR-Film von 1988 ab mit dem Titel: „Einer trage des anderen Last.“

Das ist ein Wort des Apostels Paulus aus seinem Brief an die Galater. In diesen Corona-Zeiten kann es heute ebenso wie in der im Film beschriebenen Situation einen Denkanstoß geben.

Die Pandemie betrifft alle, egal welcher Religion sie angehören, oder auch nicht. In diesen Zeiten gilt es zusammenzustehen: Einer trage des anderen Last. Viele Menschen

finden die gegenwärtige Situation als belastend: Sorge um den Arbeitsplatz, Sorge um die eigene Gesundheit. Des Anderen Last tragen kann auf vielfältige Weise geschehen: ein freundliches Wort, ein aufmunternder Anruf, eine nette Geste und eine helfende Tat.

Rainer Brunst
ev. luth. Petrusgemeinde
Schwerin

Informationen in Kürze

Heiko Hasan Hoffman aus Neu Zippendorf sammelt Handschriften vom Koran

Eine kleine Ausstellung über den Koran präsentiert seit kurzem das Islamische Zentrum Schwerin im Internet.

Die Idee entstand aus der aktuellen Situation, denn eigent-

widmen. Die stattdessen nun entstandene virtuelle Ausstellung ist zustande gekommen, da Heiko Hasan Hoffman, Vorsitzender des Islamischen Zentrums Schwerin e.V. – er wohnt im Stadtteil Neu Zippendorf - seit Jahren Einzelblätter mit Koranhandschriften sammelt.

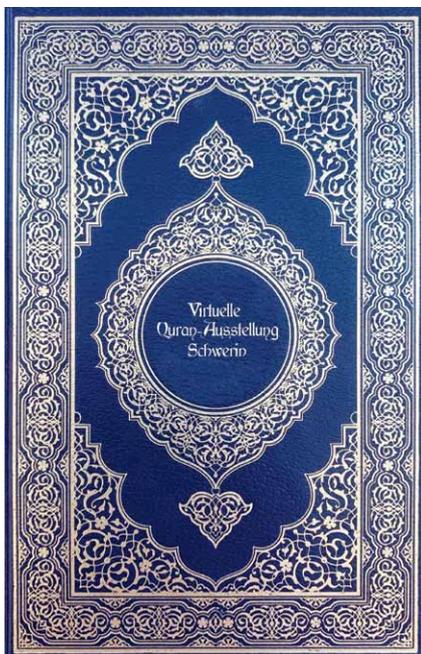
Die Einzelblätter stammen aus verschiedenen Quellen und haben sich über viele Jahre nach und nach angesammelt. Diese Handschriften sind von Menschenhand zumeist im 18. und bis ins frühe 20. Jahrhundert geschrieben worden, anscheinend oft für den privaten Gebrauch. Diese Menschen lebten in Nigeria oder in anderen Ländern Westafrikas, in Marokko,

welches an Pergament erinnert. Zu jedem Exponat wird zeilengerecht eine Transkription geboten sowie ihre deutsche Übersetzung, was aus Anlass dieser Ausstellung für Haiko Hasan Hoffman beste Gelegenheit war, diese zusammenzustellen. Die Transkription, hier von dem Islamwissenschaftler Hans Zirker übernommen, folgt der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, welche seit 1924 bei Arabisten und Orientalisten Standard ist. Die Übersetzungen der Verse stammen vom früheren Tübinger Professor Theodor Adel Khoury, welcher als libanesischer Ka-

tholik und Muttersprachler zusammen mit einem Muslim eine recht gute Übersetzung 1987 erstmals veröffentlicht hatte.

In der Ausstellung finden sich darüber hinaus Informationen um die Bedeutung des Korans für Menschen muslimischen Glaubens, all dieses für Eilige und Geduldige, Kalligrafien von Koranversen und Informationen über Übersetzungen des Korans im deutschsprachigen Raum. Sie ist im Internet unter <https://quran-ausstellung-schwerin.de/tl/> zu finden.

Rainer Brunst



Titelblatt der Ausstellung im Internet

lich plante der Interreligiöse Dialog der Landeshauptstadt Schwerin auch in diesem Jahr einen Begegnungsnachmittag der Religionen. Die Gestaltung dieser Veranstaltung hatte das Islamische Zentrum Schwerin übernommen und wollte sie dem Thema Koran

in Ägypten, im Osmanischen Reich, in Persien, in Indien oder in China. Es sind Blätter unterschiedlicher Größe, Aufmachung und Qualität – von schlicht, beinahe schon nachlässig wirkend bis prachtvoll, mal auf grobem Papier, mal auf feinem, dünnem Papier,

„ADVENT für alle - mit ABSTAND

zusammen, u.a. gemeinsames Singen, Geschichten zum Herz-Erwärmen u.a.

Petrusgemeinde lädt herzlich ein:

Wann: mittwochs zu folgenden Terminen:

02.12./ 16.00 - 17.00 Uhr

09.12. und 16.12. - 15.00 - 16.00 Uhr

bitte beachten Sie die verschiedenen Uhrzeiten!

Wo: im Garten der Petrusgemeinde
(bei schlechtem Wetter Zelt vorhanden)



Vom Dreesch in die „Strandperle“

Frank Schettler ist eine unruhige Seele, begleitet von viel Musik

Fast ein ganzes Jahr lang war die beliebte Gaststätte „Strandperle“ am Zippendorfer Strand geschlossen. Sie hat sicher nur darauf gewartet, dass ihr jemand wieder neues Leben einhauche. Und dann war er plötzlich da: Falk Schettler, ein Dreescher Junge.

Schettler ist ein Urschweriner, der sehr lange auf dem Großen Dreesch zu Hause war, im heutigen Stadtteil Neu Zippendorf, und dort auch die Wladimir-Komarow-Schule und die Polytechnische Oberschule „Waleri Bykowski“ in der Perleberger Straße besuchte. Am liebsten hätte er gar keinen üblichen Beruf gelernt, sondern wäre Musiker geworden. Jedoch musste in der DDR jeder arbeiten, um nicht als „asozial“ abgestempelt zu werden. Arbeitslosen wurde sofort ein neuer Job vermittelt. So arbeitete Falk für die Datenverarbeitung in Schwerin und machte nebenbei Musik und studierte Tenor am Konservatorium in Schwerin. Am Klavier, an der Gitarre und am Schlagzeug spielte er in verschiedenen Bands. Dann kam die Wende.

Die unruhige Seele namens Falk Schettler konnte nicht

anders, als sich selbstständig zu machen, um Verschiedenes auszuprobieren. In den Neunzigern gründete er eine eigene Internetfirma und ging zum Radio, wo er Mitbegründer von Antenne M-V wurde, dem damals erfolgreichsten Sender in unserem Land. Als Nächstes zog es ihn nach Hannover um das erste Sozialnetzwerk Deutschlands (FunCity.de) zu gründen, Spiele zu entwickeln und Texte zu verfassen. Auch beim Fernsehen hat er seine Spuren hinterlassen. Seine Reportagen, die er als freiberuflicher Journalist produziert hatte, wurden vom NDR und von Schwerin TV ausgestrahlt. Auch die Musik hat ihn auf all seinen Wegen stets begleitet.

2018 hat er sich einen weiteren Traum verwirklicht und mit einem Imbisswagen in der Gastronomie Fuß gefasst. Gekocht hat er als Kind schon gern und bereits mit fünf Jahren angefangen, sein Kochbuch „Zwiebelei“ zu schreiben. Leider kam er nicht weiter als bis Seite 1, und er fand auch keinen Verleger

dafür. In den Sommerferien jobbte Falk in Gaststätten, weil man dort 4,60 Mark pro Stunde kriegte. Damals in der DDR war das sehr viel Geld, das er in seine Leidenschaften



Frank Schettler, Eigentümer der „Strandperle“, im Restaurant zugegen. Foto: lm

Musik und Film investierte. Vor einigen Monaten hat er seinen Imbisswagen hinter sich gelassen und ist nun Geschäftsführer in der „Strandperle: feine Küche, feine Weine“. Der Feinschmecker Schettler tüftelt so lange an Rezepten, bis es ihm selbst sehr gut schmeckt. Er beschäftigt drei freiberufliche Köche,

die seine Eigenkreationen verwirklichen. Nur die Torten, die lässt er von der Konditorei Kopf liefern – eine Partnerschaft, die sich auf höchstem Qualitäts- und Geschmacksniveau trifft.

Die Weine in der „Strandperle“ sind meistens südfranzösische und werden in Weinbechern serviert, die extra aus der Herkunftsregion geliefert wurden. Zunächst sind die Gäste überrascht und staunen: „Was? Wie bitte? Soll ich den Wein aus einem Becher trinken?“ Aber noch bevor die Frage beantwortet werden kann, stellt es sich ein: ein Urlaubsgefühl aus Frankreich. Und aus Belgien kommt das süffige Klosterbier „Grimbergen“, ebenfalls originell in Schalengläsern überreicht.

Im Sommer hatte die „Strandperle“ Am Strand 14 (Tel. 0385-53 99 61 10) sieben Tage in der Woche von 12 bis 22 Uhr geöffnet, gegenwärtig jahreszeitlich bedingt. Es gibt einen Mittagstisch, eine Abendkarte und einen wunderschönen Satz vom Chef persönlich: „Schauen Sie bitte in die Karte rein. Oder denken Sie sich was aus. Vielleicht haben wir das auch.“

Laima Möller

Nachwuchs willkommen!

Musik hält jung – Akkordeongruppe des Bertha-Klingberg-Hauses probt wieder

Musik ist ihr Leben, das Akkordeon ihr Instrument – auch noch im fortgeschrittenen Alter. Kurt Junghans, der mit Jutta Graevenitz 1970 zu den Gründungsmitgliedern der Akkordeongruppe zählte, ist ihr Leiter. Damals gehörte sie zum Hauptpostamt Schwerin, das auch die Instrumente zur Verfügung stellte. Dann kam die Zeit beim Behindertenverband, der inzwischen in die Insolvenz gegangen ist. Doch der Treffpunkt im

Bertha-Klingberg-Haus ist für die Senioren zwischen 60 und 85 geblieben, neuerlich in der Regie des Vereins „Die Platte lebt“. Geblieben sind auch die Lieder. Über 100 Titel gehören zum Repertoire: Märsche, Polkas, Walzer, Volkslieder und andere bekannte Melodien. Von den Ostseewellen bis „Over The Rainbow“ reicht die Spanne. Lieder zum Schunkeln, zum Träumen, zum Tanzen. Jeden Dienstag proben die Akkordeonspieler

im Bertha-Klingberg-Haus und bereiten sich auf den nächsten Auftritt vor. In ihrer Probestätte am Keplerplatz spielen sie am liebsten, weil der Transport der schweren Instrumente entfällt. Kurt Junghans, mit 85 Jahren der Älteste der Musiker, erinnert sich aber auch gern an berührende Auftritte zur Weihnachtszeit in Pflegeheimen oder im „Oll Hus“ in Krebsförden. Er ist es auch, der die Titel arrangiert und bei den Veranstaltungen

moderiert, mit Vorliebe auf Platt. Übrigens sucht das siebenköpfige Orchester Nachwuchs. Die Jüngsten sind sie schließlich nicht mehr. Alter egal! Wichtig ist nur, dass man das Instrument beherrscht und Noten lesen kann. Wer erst einmal zuhören möchte, kann dienstags zwischen 16 und 18 Uhr einfach dazukommen. Das Bertha-Klingberg-Haus liegt direkt an der Straßenbahnhaltestelle Keplerstraße im Mueßer Holz. hl



Hallo, liebe Nachbarn,

uns geht es prima, denn in unserem Garten blüht es noch ganz bunt, und wir sind fleißig am Sammeln.

Als unser Mensch neulich nach uns geschaut hat, kam schon ein wenig Kälte in unsere Wohnung, was wir ihm ganz nett verständlich gemacht haben. Er hat gelächelt und unser Dach ganz schnell wieder verschlossen. Wir haben auch bemerkt, dass viele neue Blumen und Blühsträucher für uns gepflanzt wurden. Danke an den unermüdlichen Einsatz der Dame, die wir oft beobachten. Ja, und dann stehen da seit einigen Tagen komische runde Dinger, und unsere Menschen meinten, dass wir große Regentonnen geschenkt bekommen haben, damit sie in unserem manchmal sehr trockenen Garten besser gießen könnten. Vielen Dank, dass die Leute von „Green Life“ auch an uns Stadteilbienen denken. Nun müssen wir aber noch ein bisschen weiterfliegen, bevor es für uns zu kalt wird. Bis dahin,

Eure Stine



Platt liegt ihnen am Herzen

Vom Trio zum Quartett – Vier Deerns von hier

Wenn sie in ihren schönen Trachten die Bühne betreten, wird Mecklenburg-Vorpommern lebendig. Margrit Blank, Annemarie Kobow und Hannelies Schlefke-Schmahl (Gitarre) waren die ersten drei, die sich 2014 nach der Auflösung des Chores unter der Leitung von Eberhard Barbi zum Trio zusammenschlossen. Zwei Jahre später kam Helga Hundt hinzu. Mit Weihnachtsliedern fingen die Damen an, später kamen die unterschiedlichsten plattdeutschen Lieder und Gedichte hinzu, Texte der Wittenburger Heimatlyrikerin Ursula Kurz (1923-2018) und viele Überlieferungen aus dem Volksgut.

„Allens is vergäten, wat mi dags hätt quält, wenn uns Nahwer abends sien Treckfiedel spält“ heißt es in einem ihrer Lieblingslieder (Ernst Hamann/Christian Rink). Dieses und weitere Stücke für die Nachwelt zu bewahren, liegt ihnen sehr am Herzen, denn es geht um die Pflege der Mecklenburger Traditionen mit der Niederdeutschen Sprache.

Die Freude am gemeinsamen Singen sieht man ihnen an, gepaart mit einer gesunden Portion Lampenfieber. Dabei erfreuen sie nicht nur die äl-

teren Menschen der Region, sondern auch jüngere. So gab es bereits einige Kontakte zu den „Plattelinos“ vom Verein

den Grillplatz in der Nachbarschaft. Ansonsten trifft man sich auf dem Großen Dreesch bei Margrit Blank, die sozu-



Das Mecklenburg-Quartett bei einem Auftritt im Bertha-Klingberg-Haus: (v.l.n.r.) Annemarie Kobow, Margrit Blank, Helga Hundt und Hannelies Schlefke-Schmahl (Gitarre) Foto: Luhdo

„Die Platte lebt“, die schon einige Wörter auf Platt gelernt haben. Auch wenn das Quartett der Großmütter und Urgroßmütter zusammen bereits auf 328 Lebensjahre kommt, steckt es noch voller Energie und lässt sich von Problemen nicht entmutigen.

Als die Corona-Krise im Frühjahr auch das kulturelle Leben lahmzulegen drohte, verlegten die Frauen ihre Proben auf

sagen die Managerin des Ensembles ist.

In den zurückliegenden Wochen hatten die Deerns Auftritte im Bertha-Klingberg-Haus, beim „IKW-Fest der Kulturen“ im Garten der Petrusgemeinde, beim „Markt der Demokratie“ auf dem Alten Garten und beim Herbstfest der Volkssolidarität.

hl

Mit Bildern von Kindern und Bibeln

Neue Ausstellung in der Petruskirche bis 20. November

Bis zum 20. November ist in der Petrusgemeinde, Ziolkowskistraße 17, eine Ausstellung rund um die Bibel zu sehen. Auf einem Zeitstrahl werden Bilder von Kindern, die sie während der Bibelferien der Petrusgemeinde erstellt haben, präsentiert. Sie zeigen Personen, die mit der Bibel zu tun haben, Materialien, auf denen die Bibel geschrieben wurde und die verwendeten Sprachen. Zu sehen sind außerdem zwei große Bü-

cherregale mit den 66 Büchern der Bibel unter dem Titel „Die Bibel - eine ganze Bibliothek“. Neben Exponaten haben die



Besucher die Möglichkeit, auf einer originalgetreu nachgebauten Gutenberg-Presse zu drucken.

Gemeindepädagoge Michael

Richter bietet zu der Ausstellung Führungen für Interessenten aus allen Altersgruppen, von jung bis alt, an. Diese können, angepasst auf die Gruppe, individuell und themenbezogen gestaltet werden. Der Besuch der Ausstellung ist mit Anmeldung möglich. Hierfür und bei weiteren Nachfragen ist Gemeindepädagoge Michael Richter Ihr Ansprechpartner, erreichbar unter der Telefon-Nummer 0152 345 16 506. raib

Straßen erzählen Geschichte:

Bernhard-Schwentner-Straße

Die Straße vom Dreescher Markt hinunter zum Gebäude der AOK am Grünen Tal, parallel zur Straßenbahntrasse, trägt seit November 1996 den Namen Bernhard Schwentners. Bis 1991 hieß sie Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, dann Wuppertaler Straße nach Schwerins Partnerstadt in Nordrhein-Westfalen. Als die Stadt vor etlichen Jahren noch großzügig die Umgestaltung des Dreescher Marktes und seiner Umgebung plante, sollten sich auch die Straßenführungen ändern. Heute jedoch ist das Geschichte. Der Name aber blieb.

Wer war Schwentner eigentlich?

Als Sohn eines angesehenen Handwerkers wurde er am 18.

September 1891 in unserer Stadt geboren. Nach dem Be-



Foto: red

such des Fridericianums studierte Schwentner in Münster Theologie und wurde 1914 in Osnabrück zum katholischen Priester geweiht. Religionslehrer, Hilfsgeistlicher in Hamburg und Divisionspfar-

rer im ersten Weltkrieg waren die nächsten Stationen. Nach

neuerlichem Studium 1925/26 in Rom promovierte der Theologe zweifach und kam nach Neustrelitz, wo er sechs Jahre als Pfarrer wirkte.

Gegen den sich immer stärker ausbreitenden Nationalsozia-

lismus trat er unerschrocken und öffentlich auf, was die Gestapo (Geheime Staatspolizei) auf den Plan rief. Zunächst in Alt-Strelitz, dann in Berlin-Moabit inhaftiert, beschuldigte ihn der berühmte Volksgerichtshof des „Verrats an Führer und Volk“. Er sei der „falsche Priester, der kein Vaterland kennt“. Urteil: Tod durch das Fallbeil. Die Hinrichtung erfolgte am 30. Oktober 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden, wo er die letzten sechs Wochen seines Lebens zubringen musste. Bernhard Schwentners sterbliche Reste wurden in einer Urne nach Neustrelitz überführt und 1950 an der katholischen Kirche beigesetzt.

ric

So war das 1766!

Den Brauch des Martensmanns gibt es seit 1991 wieder

Zur Schweriner Stadtgeschichte gehört der Besuch des Lübecker Martensmanns jeweils am 11. November – im Gepäck ein Fass Rotwein (Rotwein) mit einem Ohm Inhalt (einst 145, heute 100 Liter) als Gabe der „Lübecker Gesandtschaft“. 1520 erstmals erwähnt, aber schon seit 1301 geübt, geht dieser Brauch auf die Schlacht 1227 bei Bornhöved zurück, bei der der dänische König Waldemar II. von dem Grafen Heinrich zu Schwerin und der mit ihm verbündeten Hansestadt besiegt wurde. Dies Ereignis gab es bis 1817, dann war Schluss.

Wiederbelebung

Nach der Wiedervereinigung waren es 1991 Dr. Klaus Lüders vom „Haus Mecklenburg“ in Ratzeburg und Dr. Ralf Wendt, damals Direktor des Volkskundemuseums Mueß, die den Brauch wieder aufleben ließen. Lübeck und

Schwerin seien sich „diplomatisch herzlich zugetan“ gewesen, sagte Dr. Lüders, die mecklenburgischen Nachfolger Heinrichs hätten jedoch die Lübecker Gabe als „Pflicht und Schuldigkeit“ gewertet. Seitdem erfreut sich dies Ereignis bis heute großer Beliebtheit.

1766 schilderte der englische Lexikograph, Geschichts- und Reiseschriftsteller Thomas Nugent (gestorben 1772) seine Eindrücke so:

Bald kam ein Lakai mit der Nachricht, dass der Martensmann im Anzug wäre, wir gingen also ins Zimmer der Prinzessin Ulrike, wo wir den ganzen Aufzug absehen konnten. Es dauerte nicht lange, so war der Schlossplatz mit einem ungeheuren Schwarm von Menschen angefüllt; unter diesem war auch die ganze Horde schwarzer Jungens, die den Martensmann mit einem Zeter-

geschrei um Geld anschrien. Gleich darauf kam eine Kalesche, etwa wie ein Postwagen gestaltet, in vollem Trabe auf den Schlossplatz; auf diesem saß ein Deputierter vom Lübecker Magistrat, einige andere Bediente in roter Uniform, ein Notarius und zwei Zeugen. Sie hatten ein Fass Rheinwein bei sich, welches der Herzog von Mecklenburg-Schwerin jährlich vom Lübecker Magistrat zum Geschenk erhält. Der Wagen fuhr in stärkstem Trabe rund um den Schlosspark herum, und während dieser Zeit warf der Martensmann Geld unter die Jungens, die sich wie die Grasteufel darum balgten und zausten.

Hierauf erscheint der herzogliche Hausvogt, welchem die Deputation folgendes Kompliment macht: „Der Lübecker Magistrat und die Bürgerschaft schicken Seiner Durchlaucht dies Fässchen Wein aus nachbarlicher Freundschaft.“

Worauf der herzogliche Bediente erwidert: „Wir sehen das nicht an als nachbarliche Freundschaft, sondern als Schuldigkeit.“ Der Deputierte lässt darauf seinen Protest niederschreiben und von beiden Zeugen bekräftigen; ebendies tut auch der herzogliche Bediente.

Zum guten Schluss

Wenn dies alles vorbei ist, wird die ganze Gesandtschaft in ein Zimmer des Schlosses geführt und mit einem Abendessen bewirtet. Das Schnurrigste an dieser ganzen Zeremonie ist übrigens noch dies: dass der Wagen, ehe er noch auf den Schlossplatz kommt, sorgfältig untersucht wird. Findet sich's nun, dass die geringste Kleinigkeit, sei es auch nur ein einziger Nagel, daran fehlt, so verfällt die ganze Equipage an den Herzog.“

ric

Auf gut Deutsch!

Braucht noch jemand im Zeitalter der Sprachnachrichten und der Autokorrektur dieses dicke, gelbe Buch, das im Regal so viel Platz wegnimmt? Antwort: Ja, der Duden wird noch gebraucht. In Deutschland ist er nahezu in jedem Lehrerzimmer, jeder Amtsstube und in jeder Redaktion zu finden. Am 12. August 2020 erschien die neue Ausgabe der Rechtschreibbibel - und wird wieder ein Bestseller werden.

Trotz digitaler Version wurden allein von der letzten Duden-Buchausgabe 650.000 Exemplare verkauft.

Die 28. Auflage „Duden - Die deutsche Rechtschreibung“ wurde neu bearbeitet und erweitert. Auf den knapp 1.300 Seiten hat sich einiges getan. Das Werk enthält 3.000 neue Wörter, z.B. Covid-19, Reproduktionszahl, Lockdown, Fridays for Future,

Influencer, Elektroscooter, Intensivbett, Gendersternchen und Videobeweis. Auch dabei: Alltagsrassismus, bienenfreundlich, Diesellaffäre, Gänsehautmoment, WhatsApp-Gruppe, Klimanotstand, Ladesäule, Masernimpfung, pestizidfrei, Uploadfilter und - man staune - Zwinkersmiley.

Zu den etwa 300.000 bis 500.000 Wörtern der deutschen Gegenwartssprache

kommen immer wieder neue hinzu, andere verschwinden einfach. Für den aktuellen Duden wurden 300 Wörter gestrichen, z.B. Niethose, Kabelnachricht, Fernsprechapparat, Lehrmädchen, Vorführdame, Murrkopf und Jägersmann. Und den gerade bei älteren Menschen beliebten Hackenporsche (Scherzwort für Einkaufstrolley) gibt es leider auch nicht mehr - jedenfalls nicht im neuen Duden. *hp*

Sie haben ein Dankeschön verdient

Unser eifriger Leser und Briefschreiber Klaus-Peter Acker aus dem Mueßer Holz ist immer wieder ärgerlich über den Abfall und Unrat, den Menschen in seiner Wohnumgebung acht- und rücksichtslos an und auf öffentlichen Plät-

zen entsorgen. „Böse wurde ich“, schreibt er, „als ich in dem Waldstück beim Parkplatz nahe der Petrusgemeinde Sperrmüll fand. Da ich mir keinen Rat wusste, wohin mit dem Müll, habe ich ihn in die Tonne an der Petrusgemeinde

geschüttet. Daraufhin wurde ich von einem Mitglied der Gemeinde angefeindet.“

Unzählige Mengen an Müll entsorge er jedes Jahr – so weit er es mit seinen Kräften könne – selbst und dies in einem gesonderten Brief auch die

Stadtwirtschaft wissen lasse. Es gebe manchen Einwohner, der ehrenamtlich für Sauberkeit Sorge. „Haben diese vorbildlichen Menschen nicht auch einmal ein Dankeschön verdient?“, fragt er berechtigt.

Klaus-Peter Acker

Mehr Rücksichtnahme, bitte!

In einer Hinsicht war es nicht schlecht, dass mit den Corona-Regeln das Einsteigen der Fahrgäste in den Bussen beim Fahrer nicht möglich war. Vorher die Mühe: Volle Tasche und vollen Einkaufsbeutel vorübergehend in die eine Hand zu nehmen, um die andere für das Zeigen des Fahrscheins frei zu haben.

Seit dem 1. Oktober ist das nun wieder anders. Aber da hatte ich gleich ein Erlebnis. Eine Frau mit geschätzten

zweihundert Kilo Lebendgewicht stieg vorn in den Bus ein – und sie brauchte eine Fahrkarte. Sie baute sich am Fahrscheinautomaten auf, so dass keiner vorbeikam. Der Busfahrer machte eine weitere Tür auf für die anderen Fahrgäste, denn er hatte so schon leichte Verspätung. Dann ging es endlich los. Das Ganze geschah an der Haltestelle Otto-von-Guericke-Straße.

Ich kann den Nahverkehr nicht bitten, dort einen Fahr-

scheinautomaten aufzustellen, denn ich glaube kaum, dass er sich dort lohnt. Aber wäre es für jeden Busfahrgast nicht überlegenswert, wenn er einen Fahrschein im Bus kaufen muss, erst einmal den übrigen Fahrgästen Vortritt zu lassen, die bereits im Besitz eines gültigen Fahrausweises sind? Ich selbst halte es so. Sehr würde ich freuen, wenn auch andere Fahrgäste in diesem Fall mehr Rücksicht nähmen.

Hans Bruhns

Verwechslung

In den Beitrag „Jetzt auch mit Apotheke“ auf Seite 8 des vorigen Turmblicks hat sich eine Verwechslung eingeschlichen. Natürlich heißt der gegenwärtige Ortsbeiratsvorsitzende Reinhard Bonin. Der derzeitige Ortsbeiratsvorsitzende vom Großen Dreesch, Georg-Christian Riedel, war sein Vorgänger. Wir bitten um Entschuldigung.

Das meint der Duden:

Die Corona-Pandemie hat ihre Spuren auch in der Rechtschreibung hinterlassen, wobei es zu Regionalismen gekommen ist, die teils originell-lustig, aber auch hintersinnig erscheinen. Die Deutsche Sprachwelt, die „Plattform für alle, die Sprache lieben“, listete in ihrer Ausgabe Nr. 80 vom Sommer 2020 – die Zeitschrift erscheint bereits im 21. Jahrgang! – für den Mundschutz im Volksmund diese Begriffe auf:

In Norddeutschland, also auch in unserer Stadt, verbreitet ist Schnutenpulli, in Sachsen heißt es Guschendeggel und in Hessen Babbellappe. Niedlicher klingt es im Rheinland: Schnußjardinche und im schwäbischen Südwesten: Maultäschle, wohingegen es in Niedersachsen schon wieder drastischer wird: Fratzenschlüpper. Fehlt noch Bayern: Gschmarfilter, und im benachbarten Österreich bevorzugt man Fratzenlatzerl.

In jedem Jahr kommen tausende neuer Wörter hinzu, darunter etwa 400 schwierige. Biskuit (Feingebäck aus Mehl, Eiern und Zucker), Dekolleté (tiefer Ausschnitt in Damenkleidern), lizenzieren (für etwas die Erlaubnis erteilen), prophylaktisch (vorbeugend) und Resümee (kurze Zusammenfassung) sind nur einige wenige Beispiele dafür.

Inflationär ist hingegen die Ausbreitung englischer und scheinenglischer Begriffe, etwa chillen, Infoflyer oder Counter. Besonders lächerlich klingt das extravagante Back Factory. Korrekt wäre bakery (Bäckerei) oder Baker's shop (Bäckerladen, Bäckerei). „Factory“ bedeutet Fabrik; „back“ hat mehrere Bedeutungen – von „Rücken“ bis „Verteidiger im Fußball“. Unser Land gerät mit dem „Global English“ immer mehr auf den Weg in eine Mischsprache. *ric*

Dei Basilikenstäkers

Hier gifft dat 'n oll Döntjes ut't vörrig Johrhunnert:

Nah Hagenow is eins ein ut de Frömm rintreckt. Den'n sünd dei Vagels ümmer bi't Kurn gahn, un hei hett 'n ollen Rock as Schugels (Vogelscheuche) up sienen Acker stellt. Dor würden dei Hagenowschen bang vör, denn wenn dei Wind weiht, bammelt dat jo – sowat hebben sei nich kennt.

Dorup beraden sei sick, woans sei dat Diert tau Leiw gahn wulln. Taulezt hebben sei dat mit Storm nahmen, denn sei glöwten, dat wier 'n Basilisk, so'n grugeligen Vogel mit 'n Slangenswanz un 'ne Kron up'n Kopp.

Von disse Slacht hebben dei Hagenowschen ehrn Tappen weg – sei heiten Basilikenstäkers. Jedenfalls künn ein' dat hier un dor all ümmer wedder hüren. *ndl*

Dat wier so'n Ort Geheimsprak

Ein wat bekannte Kammersängerin in't Schweriner Staatstheater von 1952 bet 1959 is Hanne-Lore Kuhse west. Burn is se 1925 in Schwaan un dor ok 1999 bisett worrn. De Stadt in't Hart von uns' säute Lann hett se ok to'e Ihrenbörgersch makt. „An leiwsten heff ick platt snackt, wenn ick mit Lüd tausamenkem, de ut Mäkelborg wiern“, hett se eins vertelt, denn se hett je ok väl in anner Länner Upträd hadd.

„In Leipzig hett dat besonnens Spaß makt. Mit mien Korrepetitor wier dat so 'ne Ort Geheimsprak, de de Annern nich verstahn können. In'n Antiquariat hemm wi beid ümschichtig versöcht, den'n annern de plattdüttschen Bäuker uttospannen, de dat grad to köpen gew.

In'e Jugend heff ick oewerhaupt nich läst. Anfungen to läsen bün ick eigentlich ierst, as wi von Mäkelborg weggahn sünd. In de Leipziger Tied hemm wi denn väl plattdüttsch läst. Wenn wi up Gastspäl wiern, hett mien Mann mi nah de Vörstellung in'n Hotel, wenn ick noch nich slapen künn, ümmer wat vörläst – „Kasper-Ohm un ick“ un alls annere von Brinckman, de ganzen Tarnowschen Saken un 'n bäten ok von Reuter. Aewer ick mag Brinckman un Reuter an'n leiwsten. Dat künn ruhig wat Iernsthaftet sien – worüm nich? –, aewer mi hemm de lustigen Saken ümmer mihr gefallen. Dat is so herrlich to'n Utspannen – ick mag dat so giern, dat deiht mi gaut!“

Woans snackt de Nahwer in mien Ümgäbung?

Bäten Tühnkram up Platt un up Hochdüttsch

Dat is 'n dulle Krut, säd de Voss, dor harr he sick in'n Nettel sett.

Das ist ein tolles Kraut, sagte der Fuchs, da hatte er sich in die Nessel gesetzt.

De nicks hett, künn nicks verliern, säd de Buer, dor versüp he sienen letzten Penning.

Wer nichts besitzt, kann nichts verlieren, sagte der Bauer, da versoff er seinen letzten Pfennig (heute: letzten Cent).

Hei geiht mit Geld üm, as wenn ein dat up'e Strat find't.

Er geht mit Geld um, als fände man es auf der Straße.

Hei snackt sick reinweg Quesen an'ne Tung.

Er redet sich geradezu Blasen an die Zunge; er spricht pausenlos.

Wat dreiht sick dat wedder fein, säd de Jung, dor harr he sick den Finger in'e Näs afgniedelt.

Wie schön dreht sich das, sagte der Junge, da hatte er sich den Finger in der Nase verstaucht.

Poor plattdüttsch Würd:

Jichtbeer (schwarze Johannisbeere), **Liekdurn** (Hühnerauge), **Gasten** (Gerste), **Liewweihdag** (Magenschmerzen), **Mösch** (Waldmeister), **Glippoog** (Heuchler), **zappenduster** (sehr dunkel, nachtschwarz).

Jöching

Oll Weigenleed

Slap, Kinning, slap,
dien Vadder hödd't de Schap,
dien Mudder sitt in 'n Rosengord'n,
1. spinnt dat allerfienste Gorn.

Slap, Kinning, slap,
dien Vadder hödd't de Schap,
dien Mudder hödd't de bunte Kauh,
denn drieben se beid' nah de Moehl hentau.

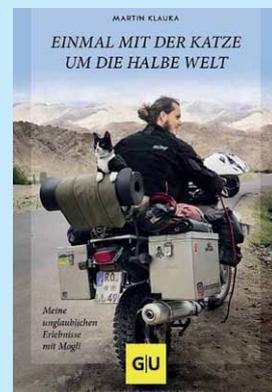
Slap, Kinning, slap,
in'n Gorden gahn twee Schap –
een swatt un ok een witt.
Un wenn dat Kind nich slapen will,
denn kümmt dat swatt'un bitt.

Upteikent von Perfesser Vosslo

Lese-Tipp:

Martin Klauka

„Einmal mit der Katze um die halbe Welt“



„Einmal mit der Katze um die halbe Welt“ von Martin Klauka beschreibt dessen spektakuläre Reise von Rosenheim nach Nepal. Spektakulär deshalb, weil er sie nicht mit dem Flugzeug, sondern mit seinem Motorrad antritt. Immer mit im Gepäck: die Katzendame Mogli, die Martin Klauka als Findelkind aufgenommen hat.

Dieses Buch enthält nicht einfach nur einen spannenden Reisebericht, sondern es ist eine absolut gelungene Mischung aus interessanten Streckendetails, tollen Landschaftsfotos und herzerwärmenden persönlichen Begegnungen. Martin und Mogli on Tour sind ein äußerst sympathisches Gespann auf zwei Reifen und vier Pfoten. Die Länder, die sie bereisen, reichen über Ost- und Südeuropa, die Türkei und den Iran bis nach Dubai und von dort weiter über Pakistan nach Indien und Nepal.

Wie aus der kleinen Findelkatze eine echte Biker-Prinzessin wird, auch davon erzählt dieses Buch – und der liebevolle, fürsorgliche Umgang miteinander wird vor allem in den stressigen Situationen deutlich. Man muss nicht unbedingt Motorrad- oder Katzenfan sein, um Spaß an diesem Buch zu haben. Ich empfehle es jedem, der gerade in der jetzigen Zeit Abenteuer erleben und auf amüsante Art und Weise fremde Welten erkunden möchte.

*Martina Kuß
Stadtteilbibliothek
Neu Zippendorf*

Was lebenslang aufbewahrt werden sollte

Aufbewahrungsfristen für Dokumente

Welche Unterlagen sollten wie lange aufbewahrt werden? Wichtig ist zunächst die Abgrenzung zwischen geschäftlichen und privaten Belegen. Für geschäftliche Belege und Dokumente gelten ganz andere, meist längere Aufbewahrungsfristen. Aber auch private Belege sollten nicht sofort weggeworfen werden. Hier gibt es in der Regel zwar keine Aufbewahrungspflicht, aber Empfehlungen.

Mindestens zwei Jahre aufbewahren:

Kaufverträge, Kassenbons, Rechnungen und Garantienunterlagen sollten mindestens zwei Jahre aufbewahrt werden - denn dann erst läuft die gesetzliche Gewährleistungspflicht ab. Quittungen von Gegenständen, die einen hohen Wert haben und über die Hausratversicherung abgesichert

sind (z.B. Fahrräder), sollten sogar noch länger aufbewahrt werden, denn dann ist es möglich, im Versicherungsfall den Wert nachzuweisen. Handwerkerrechnungen müssen mindestens zwei Jahre, in einigen Fällen sogar bis zu drei Jahren aufbewahrt werden.

Hausbau:

Alle Quittungen und Rechnungen, die im Zuge eines Hausbaus entstanden sind, gelten als aufbewahrungspflichtig - das sind vor allem Handwerkerrechnungen, planerische Leistungen und Reinigungsarbeiten. Am besten gar nicht wegwerfen!

Kontoauszüge:

Für Privatkunden gibt es keine Aufbewahrungspflicht für Kontoauszüge - theoretisch können die Kontoauszüge sofort entsorgt werden. Aber:

Gerade bei größeren Anschaffungen und Onlinekäufen dienen Kontoauszüge noch einmal zusätzlich als Beleg - deshalb sollten sie mindestens zwei, besser noch drei Jahre aufbewahrt werden. Wurden die Kontoauszüge bereits entsorgt, kann eine Zahlung womöglich nicht mehr nachgewiesen werden.

Versicherungs- und Mietunterlagen:

Solange die Verträge noch laufen, sollten die Unterlagen immer griffbereit sein. Nach Ablauf eines Versicherungsvertrages oder nach der Kündigung eines Mietverhältnisses sollten die Unterlagen noch drei Jahre aufbewahrt werden - so lange gibt es eine Verjährungsfrist.

Mindestens zehn Jahre Aufbewahrungsfrist:

Steuerliche Belege, Gehaltsabrechnungen und Quittungen, die für das Finanzamt relevant sind, sollten mindestens zehn Jahre lang aufbewahrt werden.

Wichtige Dokumente lebenslang aufbewahren:

Standesamtliche Dokumente, wie z.B. Geburts- und Heiratsurkunden, sollten niemals weggeworfen werden, genau wie alle Renten- und Sozialversicherungsunterlagen und Zeugnisse. Auch Dokumente über Immobilienkäufe, Grundbuchauszüge, Darlehensverträge, Krankenversicherungsunterlagen und ärztliche Befunde sollten nicht im Papierkorb landen. Ratsam ist es, all diese Unterlagen digital zu archivieren. Mit einer digitalen Kopie sind sie doppelt abgesichert. (Quelle: WISO/ZDF) *hp*

Erfolgsmodell Kurzarbeit wird verlängert

Bundeskabinett beschloss Maßnahmenpaket

Das Bundeskabinett hat am 16. September den Entwurf eines Gesetzes zur Beschäftigungssicherung infolge der Covid-19-Pandemie (Beschäftigungssicherungsgesetz) zusammen mit dem Entwurf einer Ersten Verordnung zur Änderung der Kurzarbeitergeldverordnung sowie den Entwurf einer Zweiten Verordnung über die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld beschlossen. Mit diesem Maßnahmenpaket, das uneingeschränkt auch für die drei Dreescher Stadtteile gilt, schafft die Bundesregierung verlässliche Rahmenbedingungen für Beschäftigte und Arbeitgeber und damit die Voraussetzungen für einen stabilen Arbeitsmarkt auch im Jahr 2021.

Die Regelung zur Erhöhung des Kurzarbeitergeldes (auf

70/77 Prozent ab dem vierten Monat und 80/87 Prozent ab dem siebten Monat) wird bis zum 31. Dezember 2021 verlängert für alle Beschäftigten, deren Anspruch auf Kurzarbeitergeld bis zum 31. März 2021 entstanden ist. Die bestehenden befristeten Hinzuverdienstregelungen werden insoweit bis 31. Dezember 2021 verlängert, als dass Entgelt aus einer während der Kurzarbeit aufgenommenen geringfügig entlohnten Beschäftigung anrechnungsfrei bleibt.

Zudem wird der Anreiz, Zeiten des Arbeitsausfalls für berufliche Weiterbildung zu nutzen, dadurch weiter gestärkt, dass die für diese Fälle geregelte hälftige Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge nicht mehr daran geknüpft wird, dass die Qualifizierung

mindestens 50 Prozent der Zeit des Arbeitsausfalls betragen muss.

Erste Verordnung zur Änderung der Kurzarbeitergeldverordnung

Die Zugangerleichterungen (Mindesterfordernisse, negative Arbeitszeitsalden) werden bis zum 31. Dezember 2021 verlängert für Betriebe, die bis zum 31. März 2021 mit der Kurzarbeit begonnen haben. Die Öffnung des Kurzarbeitergeldes für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter wird bis zum 31. Dezember 2021 verlängert für Verleihbetriebe, die bis zum 31. März 2021 mit der Kurzarbeit begonnen haben. Die vollständige Erstattung der

Sozialversicherungsbeiträge während der Kurzarbeit wird bis 30. Juni 2021 verlängert. Vom 1. Juli 2021 bis 31. Dezember 2021 werden die Sozialversicherungsbeiträge zu 50 Prozent erstattet, wenn mit der Kurzarbeit bis 30. Juni 2021 begonnen wurde.

Zweite Verordnung über die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld

Die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld wird für Betriebe, die mit der Kurzarbeit bis zum 31. Dezember 2020 begonnen haben, auf bis zu 24 Monate verlängert, längstens bis zum 31. Dezember 2021.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

hp

Danny drehte den Spieß einfach um

Die Aktion „Künstler vorm Fenster“ geht auf dem Dreesch weiter

„Künstler vorm Fenster“ – diese Aktion gab es schon im Frühling in der Weststadt. Die Resonanz der Anwohner auf die Hofkonzerte war so groß, dass auch andere Stadtteile sofort Interesse gezeigt haben. Deshalb wurden die kleinen Hofkonzerte jetzt für die Stadtteile auf dem Dreesch gemeinsam mit der MitMachZentrale Schwerin, der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG (SWG), dem Verein Hand in Hand e.V. und Kathrin Lisch von „musikstar.online“ initiiert.

Katrin Lisch hatte über die Internetseite „ehrenamt-schwerin.de“ bei der Mitmachzentrale angefragt, wo sie sich ehrenamtlich engagieren könne, und da sie durch ihre Tätigkeit Kontakte zu Künstlern hatte, wurde diese Konzertreihe mit dem Sänger Danny Buller organisiert. „Ich war sofort begeistert von dieser schönen Aktion“, so Kathrin Lisch.

Die Anwohner sangen und ap-

plauderten auf ihren Balkonen diesmal zu den mitreißenden Liedern und zu Schlagern, die jeder kennt und nicht vergisst, gesungen von Danny Buller. „Da wir die Kulturangebote unserer Stadt zurzeit nur eingeschränkt nutzen können, ist es eine schöne Idee, dass die Künstler zu uns kommen“, so eine Anwohnerin.

Danny Buller hat bis zum Beginn der Corona-Pandemie seinen Lebensunterhalt mit seiner Musik verdient, er ist auf Veranstaltungen und privaten Feiern aufgetreten. Bereits als Kind wurde ihm elterlicherseits die Liebe zum Musizieren vermittelt; sein Vater machte Rockmusik. Danny entwickelte seine Liebe zu Schlagern, mit seiner schönen Stimme erfreut er sein Publikum. Durch die Corona-Pandemie gab es plötzlich keine Aufträge mehr, das Publikum kam nicht mehr zu ihm. Da drehte er den Spieß einfach um: Er singt ehrenamtlich, um die Menschen zu verzaubern,

sie an frühere Schlager zu erinnern, ihnen ein wenig Freude in dieser einsamen Zeit zu

Zeit also, Danke zu sagen allen, die sich engagieren, um andere Menschen glück-



geben. Danny Buller tritt mit viel Herzblut auf, um gerade auch der älteren Generation Freude ins Gesicht zu zaubern, sie zum Mitsummen und Mitschwingen zu animieren. Ein sehr sympathischer Sänger, dem die Liebe zu dem, was er macht, förmlich ins Gesicht geschrieben steht.

lich zu machen: Danke an Katrin Lisch, an die Mitmachzentrale Schwerin sowie dem Verein Hand in Hand! Ein besonderes Dankeschön geht an den Künstler Danny Buller, der mit viel Engagement und Herzblut den Bewohnern den Alltag versüßt hat.

Martina Kaune (SWG)

Dank treibt mich an

Gespräch mit einer trostreichen „Verständnisfrau“

Die liebevolle Barbara Rehdorf, Mitarbeiterin der Petrusgemeinde für Empfang und Gartengottesdienste, habe ich vor fünf Jahren in der Warteschleife bei der Ärztin Frau Dr. Bank kennen gelernt, und zwar als außergewöhnlich furchtlos, unverkrampft und offen – ein echter Gewinn im Mueßer Holz.

Ich fragte sie: „Was hat dir in den vielen Begegnungen im Bundesfreiwilligendienst – und vorher im Salatbar in der Innenstadt, am meisten

Freude gemacht?“

Barbara Rehdorf: Tagtäglich eigentlich die Begegnung mit solch dankbaren Menschen!



Durch und mit der Arbeit, Schritt für Schritt gemeinsam, empfinden sie spürbar viel Dank. Das macht mich selbst dankbar und treibt mich an – seit Anbeginn.

Gab es eine Enttäuschung?

So konkret fällt mir nichts ein. Klar, man erlebt dann eine kurze Zeit als Enttäuschung, das geht aber vorbei.

Was die Arbeitssituation im Mueßer Holz angeht – was würdest du dir wünschen?

Uns fehlen professionelle Angebote, die es nur in der Stadt gibt. Es

gibt hier sehr viel Ehrenamt, das aber auch an seine Grenzen kommt. Vor allen gibt es Null Komma null Kulturarbeitsplätze, also stetige Spielstätten.

Hast du eine Erklärung, warum fast alle, die im Mueßer Holz ein Anstellungsverhältnis haben, hier nicht wohnen wollen?

Nein, dafür habe ich keine Erklärung, und das verstehe ich auch nicht. Allerdings weiß ich von einer Bekannten, die in der Altstadt wohnte, dass sie freiwillig in diesem Jahr ins Mueßer Holz gezogen ist. Soweit ich weiß, hat sie es bisher nicht bereut.

Sabine Mielke

Wie es begann: Zehn Punkte dazu

Neues aus der Präsenzbibliothek „Die Zitrone“

Foto mit Spaßfrage: was sind Lebensmittel? Antwort: Kilokalorien und kiloweise Bücher. Zehn Punkte dazu:

1. Hintergrund: Vier Jahre hat die Planung der Präsenzbibliothek im Kursraum 4 der Volkshochschule (VHS) im Campus am Turm (CAT) gebraucht; mehr als zehn Leute, Kollegen und Freunde haben geholfen – mit Sach- und Fachschulbüchern, mit Geld, Rat und Tat und mit Möbeln vom Zentralen Gebäude-Management (ZGM).
2. Bestimmung: Positiv gesagt: ein lebendiger, ideologiefreier Lese-Ort mit viel persönlicher Begegnung für die Gäste der VHS, für die Nutzer im CAT und die Workshop-Besucher; negativ angemerkt: kein Ersatz für die vielen Bestseller, aktuellen und wissenschaftlichen Titel unserer Schweriner Stadt- oder Landesbibliothek
3. Planung aktuell: Ein neues viertes Schrankregal für alle Magazine, aktuellen Zeitschriften und der Tageszeitung.
4. Digitalisierung, noch in diesem Winter: Es stehen 1000 Euro Stiftungsmittel zur Verfügung, um den besten Titeln die Chance zur Übertragung aufs Smartphone durch Lehrer und Schüler zu bieten.



5. Eröffnung war am 28. Februar diese Jahres mit 20 Gästen noch im Kurs.1; der NDR und die SVZ berichteten. Anstoßfinanzierung durch einen kleinen Beitrag der „Sozialen Stadt“, für den wir sehr danken.
7. Lockdown: Nach zwei tollen Wochen Arbeitsauftritt – leider ein Kulturschock.
8. Neueröffnung im Oktober: Immer montags, mittwochs und donnerstags zwischen 13 und 15 Uhr.
9. Teamaufbau: Dringend Verstärkung besonders durch männliche Bücherfreunde gesucht, um eine stabile Öffnungszeit zu gewährleisten.
10. Workshops: Erst einmal monatlich ohne Thema, aber mit guter Vorbereitung der Initiatorin für maximal zehn Teilnehmer, die nach den Corona-bedingten Auflagen kostenlos stöbern, sprechen, lesen, schreiben und sich begegnen dürfen. Allerdings einstweilen ohne Essenspause in unseren Räumen.

Über den Neustart und alle weiteren Anfragen freut sich die Initiatorin Sabine Ruth Mielke, gern auch digital: sabinemielke@web.de. Telefonisch: 0385-47730077. Bitte von weiteren (Bücher-)Spenden einstweilen aber absehen!

Chance in ehemaliger Praxis

Hier entsteht die Boutique des Patchwork Centers

Das Patchwork Center in der Hamburger Allee 134 ist voll. Voll mit den vielen schönen Sachen, die uns so viele Menschen aus Schwerin und der Umgebung gespendet haben. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir freuen uns sehr, wenn alte Sachen neue Besitzer finden und nicht weggeworfen werden.

Aber dafür brauchen wir dringend mehr Platz. Jetzt haben wir – mit viel Entgegenkommen des Vermieters – die Chance bekommen, eine ehemalige Praxis im Ärztehaus (Hamburger Allee 130) anzumieten. Zuerst werden wir die neuen Räume renovieren und geschmackvoll einrichten. Hoffentlich können wir dort dann schon in diesem Monat viele gute Kleidungsstücke und Trödelsachen ausstellen.

Der Name „Boutique“ kommt übrigens nicht von uns, sondern von unseren Stammkunden. Die sind oft begeistert von der hohen Qualität. Auch mit wenig Geld kann man sich bei uns sehr gut kleiden. Und wir hoffen natürlich, dass das so bleibt.

Kseniya Kooiman



Ich sammle DDR-Geschichte

Mein Name ist Sebastian. Ich bin 10 Jahre alt. Ich sammle historische Sachen (also von 1900 bis 1999). Seit 2019 sammle ich. Mir gefällt wirklich meine Sammlung. Ich bekomme die meisten Sachen geschenkt von Menschen auf dem Dreesch. Auch im Patchwork Center Trödelmarkt sind viele Schätze zu finden. Viele Leute erzählen mir interessante Geschichten aus ihrem Leben in der DDR.



Ich habe in meiner Sammlung ein Abzeichen (Sozialistisch arbeiten, lernen und leben), eine NVA-Mütze (NVA: Nationale Volksarmee), zwei verschiedenen DDR-Radios, eine sowjetische Panzerfahrer-Uniform, Morse Code Blinker, einen DDR-Globus und vieles mehr. Ich würde mich sehr freuen, wenn meine Sammlung wachsen kann. Und wenn ich groß bin, möchte ich Historiker werden und eröffne dann ein Geschichtsmuseum.

Sebastian Kooiman/Mueßer Holz

Bertha-Klingberg-Haus

Stadtteiltreff des Vereins „Die Platte lebt“ am Keplerplatz, Max-Planck-Str. 9a
www.dieplattelebt.de, verein@dieplattelebt.de

montags, 13.30-16.00 Uhr
Spielesachmittag

dienstags

10-12 Uhr; **Alltagsdeutsch für Menschen mit Migrationshintergrund**
14-16 Uhr; **Gedächtnistraining**
16-18 Uhr; **Probe Akkordeongruppe**
3. u. 17. November, 13-14 Uhr
Tanzen im Sitzen

donnerstags, 14.00-16.30 Uhr
Spielesachmittag Volkssolidarität

freitags, 16.30-17.30 Uhr
Probe: interkulturelle Kindergruppe „Plattelinos“

Sa., 7. November, 16 Uhr
Bilder und Musik. Ausstellungseröffnung und Lieder

Die., 10. November, 18 Uhr
Die Platte lebt e. V. – Online-Preisverleihung Nachbarschaftspreis 2020

Mi., 11. November, 9-15 Uhr
Tauschbörse von RegioVision

Mi., 11. November, 15-17 Uhr
Repair-Café: Wir reparieren, was noch zu reparieren ist.

Mi., 18. November, 15 Uhr
Mecklenburg-Quiz und „Plattelinos“
Anmeldung! 03 85-20 75 19 94

Do., 19. November, 9.30 Uhr
Besuch AWO-Frauengruppe

Mi., 25. November, 16 Uhr
„Rumpelstilzchen“ – Figurentheater Margrit Wischnewski, für Kinder ab 5 J., Eintritt frei!

Do., 26. November, 10 Uhr
„Rumpelstilzchen“ - Figurentheater Margrit Wischnewski

Do., 26. November, 18 Uhr
Plattenstammtisch (Die Platte lebt e. V.)

Sa., 5. Dezember, 15 Uhr
Basteln im Advent mit Margrit Wischnewski – für die ganze Familie

Do., 10. Dezember, 14 Uhr
Weihnachtsfeier der Volkssolidarität

Mi., 16. Dezember, 15 Uhr
Alle Jahre wieder – Weihnachtliches auf Hoch und Platt mit Benjamin Nolze

Do., 17. Dezember, 10 Uhr
„Nussknacker und Mäusekönig“ – Figurentheater Margrit Wischnewski, Eintritt frei!

Familienwerkstatt, ein Verbundprojekt von RegioVision und Anker Sozialarbeit. Beratung, Unterstützung und Wegweiser für die ganze Familie. Wir sind für Sie da!

Montag - Donnerstag, 8-16 Uhr, freitags von 8-14 Uhr im Bertha-Klingberg-Haus

Stadtteilmanagement Neu Zippendorf / Mueßer Holz Campus am Turm - CAT

Hamburger Allee 124, 19063 Schwerin
stadtteilbuero@schwerin.de
Tel.: 0385 2 000 977

Workshops incl. Leseparty

Termine:
Donnerstag, 12. November
Mittwoch, 2. Dezember
Donnerstag, 7. Januar,
jeweils in der Zeit von 18- 21 Uhr

Auflösung des Kreuzworträtsels
Waagerecht: 5. Pasteur, 6. Karotte, 10. Sieb, 11. telegen, 12. satt, 15. klein, 16. Niete, 17. Rom, 19. Kurt, 20. Pedal, 22. Armada, 23. Achter, 24. salopp, 26. Verdun, 28. Ebene, 31. Oma, 32. Zug, 34. Kegel, 35. unten, 38. Eire, 39. Protein, 41. Bund, 42. Schnaps, 43. Axolotl.
Senkrecht: 1. Aster, 2. Kurt, 3. Bahn, 4. Atlas, 5. Pastor, 7. Esther, 8. Klinker, 9. Agenda, 13. Klima, 14. Stich, 18. Marmar, 19. Krede, 20. Papp, 21. Larve, 25. Onkel, 27. Rasen, 29. Ballon, 30. Neuber, 31. Obbers, 33. Gondel, 36. Arche, 37. Turm, 39. Papa, 40. Nixe.

Es wird um frühzeitige Anmeldung unter 0385 477 300 7, gebeten, da wir an 5 Personen gebunden sind, um die Workshops stattfinden zu lassen. Bitte kommt pünktlich, da das CAT für Abendbesucher abgeschlossen wird, rausgehen darf man natürlich.

Evangelisch-Luth. Petrusgemeinde

Ziolkowskistraße 17, 19063 Schwerin.
Tel. 0385-2012138
E-Mail: schwerin-petrus@elkm.de

wöchentlich

montags 17:30- 18:30 Uhr **Flötenensemble für Erwachsene**

montags 19:00- 21:00 Uhr **Chorprobe Petrus-Chor** auf Abstand coronakonform (2mal 45min. inklusive Pausen zum Lüften)

2mal im Monat

dienstags 10:30- 11:30 Uhr **„Singen am Vormittag“ auf Abstand**

November: 3., 17.11.2020

Dezember: 08., 15.11.2020

Januar '21: 12.01., 26.01.2021

Februar '21: 02.02., 23.02.2021

(Leitung der musikalischen Gruppe: Kantorin Cornelia Kurek)

1mal im Monat

Sonntags nach dem Gottesdienst einmal im Monat, 11:15- 11:30 Uhr **„NACH-SPIELZEIT“**

In der Petrusgemeinde erklingt 15-20 min. Kammer- und Orgelmusik – coronakonform- Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Zuhörer aufgrund der Raumgröße begrenzt ist.

November: 22.11.2020 – **Meditative Musik zum Kirchenjahresende**

Dezember: 13.12.2020 – **Chormusik zum Advent** „Wo bleibst Du, Trost der ganzen Welt“

Es erklingt Musik zum Advent, gesungen vom Kirchenchor der Petrusgemeinde. Leitung: Cornelia Kurek

Da der Chor auf Abstand singt, ist die Zahl der Zuhörer im Kirchenraum begrenzt.

Januar: 31.01.2021 – **Flöten- und Orgelmusik zum Neuen Jahr**

Besondere Termine:

Samstag, 12.12. 2020/ 16:00- 16:45 Uhr

„O komm, o komm, du Morgenstern“

Advents- und Weihnachtsmusik in der Petruskirche *Änderungen vorbehalten!*

Frühstück oder Mittagessen

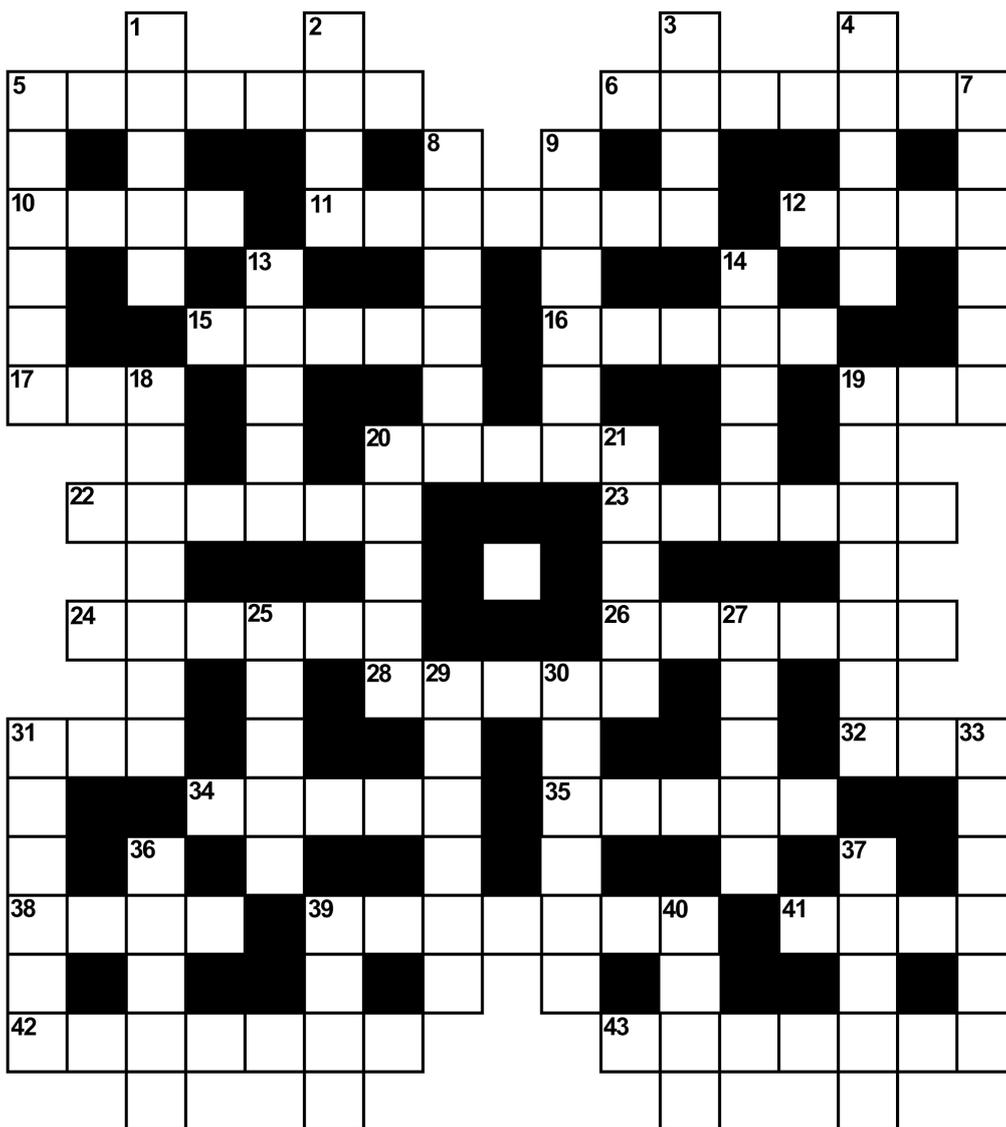
zum Mitnehmen oder
geliefert nach Hause.



WO?

Patchwork Center
Hamburger Allee 134

Bestellung:
unter 0385-48835703



Waagrecht: 5. franz. Naturforscher (1822-1895), 6. Mohrrübe, Möhre, 10. Küchengerät, 11. für Fernsehaufnahmen geeignet, 12. nicht hungrig, 15. nicht groß, 16. Los ohne Gewinn, 17. Hauptstadt Italiens, 19. Heilverfahren, 20. Tretkurbel, Fußhebel, 22. starke Kriegsflotte, 23. Sportrunderboot, 24. ungezwungen, von lässiger Eleganz, 26. niedersächs. Stadt an der Aller, 28. Landschaftsform, 31. umgangssprachl.: Großmutter, 32. Kurzwort für Eisenbahn, 34. geometr. Körper, 35. nicht oben, 38. Irland in der Landessprache, 39. einfacher Eiweißkörper, 41. Interessenvereinigung, 42. umgangssprachl.: Alkohol, 43. mittelamerikan. Querkahnmolch.

Senkrecht: 1. Herbstblume, 2. männl. Vorname, 3. Verkehrsmittel, 4. Sammlung von Landkarten, 5. Theologe, Pfarrer, 7. bibl. Frauennamen, 8. Türgriff, 9. Schreibtisch, Terminkalender, 13. Witterungsablauf, 14. Begriff aus der Schneiderei, 18. Meeresbecken zwischen Dardanellen und Bosphorus, 19. Anrichte, Geschirrschrank, 20. versteiftes Papier, 21. Entwicklungsstadium der Insekten, 25. männl. Verwandter, 27. Grünfläche, 29. Luftfahrzeug, 30. dt. Theaterprinzpalin (1697-1760), 31. dt. Arzt und Astronom (1758-1840), 33. Flugkorb, Wasserfahrzeug in Venedig, 36. Schiff Nochs in der Bibel, 37. engl. Königsdynastie von 1485 bis 1603, 39. umgangssprachl.: Vater, 40. Märchenwesen im Wasser.

Der IB lädt ein:

„Adventszauber – Es wird winterlich bunt beim Internationalen Bund“

Wann:

am Freitag, den 4.12. von 14- 17 Uhr

Kreativangebot, Punch, Crêpes und vieles mehr!



Wo:

IB, Keplerstr. 23

IMPRESSUM SCHWERINER TURMBLICK

Stadtteilzeitung für den
Großen Dreesch,
Neu Zippendorf und
Mueßer Holz

Herausgeber:

AG Stadtteilzeitung in Zusammenar-
beit mit dem Stadtteilmanagement der
LGE und der Stadt Schwerin

Ansprechpartnerin: Sandra Tondl,
Quartiersmanagerin, LGE Mecklen-
burg Vorpommern GmbH

Ehrenamtliches Redaktionsteam:

Dieter W. Angrick (ric; V.i.S.d.P.),
Rainer Brunst (raib), Laima Möller
(lm), Horst Pfeifer (hp),
Julia Quade (jq)

Satz und Layout/ Internet

Steffen Mammitzsch

Druck:

Werbeagentur Plust
Zum Kirschenhof 14
19057 Schwerin

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage: 8.000

Anschrift:

Campus am Turm (CAT)
Hamburger Allee 124/126
19063 Schwerin
Tel.: 2 00 09 77

E-Mail:

redaktion@turmblick-schwerin.de

Web: www.turmblick-schwerin.de

Leserbriefe und Veröffentlichungen
anderer Autoren müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstim-
men. Für unaufgefordert eingesandte
Manuskripte, Bilder und Zeichnungen
wird keine Haftung übernommen. Die
Redaktion behält sich das Recht auf
Kürzung vor.

„Schweriner Turmblick“ ist ein Pro-
jekt des Bund-Länder-Programms
„Stadtteile mit besonderem Entwick-
lungsbedarf - Die Soziale Stadt“,
gefördert durch die Bundesrepublik
Deutschland, das Land Mecklenburg-
Vorpommern und
die Landeshaupt-
stadt Schwerin



**STÄDTBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden



LGE

Mecklenburg-Vorpommern GmbH